

INNOVATIVE HOCHSCHULE

gefördert durch das Bundesministerium
für Bildung und Forschung

Menschen stärken – Sachverhalte klären

Studieren, Lehren und Arbeiten
an der Katholischen Hochschule
Nordrhein-Westfalen





Inhalt

Die KathHO NRW im Profil	4 – 5
Studienangebot im Überblick	6 – 9
Studieren an der KathHO NRW	10 – 15
Lehren und Forschen an der KathHO NRW	16 – 19
Arbeiten an der KathHO NRW	20 – 23
Abteilung Aachen	24 – 27
Abteilung Köln	28 – 33
Abteilung Münster	34 – 37
Abteilung Paderborn	38 – 43
Forschung, Transfer, Fort- und Weiterbildung	44 – 49
Digitalisierung der Hochschullehre	50 – 53
Internationales	54 – 57
Praxisorientierung	58 – 59
Zahlen und Geschichte	60 – 61
Kontakte	62
Impressum	63

Editorial



Sozialwesen, Gesundheitswesen und Theologie – in diesen Fachbereichen wird an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen gelehrt und studiert, geforscht und Gesellschaft und Kirche mitgestaltet. An ihren vier Standorten in Aachen, Köln, Münster und Paderborn ermöglicht die KatHO NRW ihren Studierenden in einer persönlichen Atmosphäre, die Kompetenzen zu erwerben, die sie für die anspruchsvollen Tätigkeiten in den Arbeitsfeldern Soziales, Gesundheit und Pastoral brauchen.

Zwei Prinzipien leiten Lehre, Forschung und Transfer: Praxisorientierung und christliche Wertorientierung.

Die Lehre erfolgt in enger Vermittlung von Wissenschaft und Praxis, die Forschung ist anwendungsorientiert und entwickelt und bearbeitet ihre Themen im intensiven Kontakt mit Praxis- und Forschungspartnern.

Als Katholische Hochschule wollen wir „Expertin in Menschlichkeit“ sein. Wir wollen höchste fachliche Qualität mit dem Respekt vor der unveräußerlichen Würde des Menschen verbinden und an der Förderung und Wahrung seiner Rechte

mitarbeiten. Wir bieten Raum und Anregung dafür, die professionelle Arbeit mit Menschen in existenziell herausfordernden Lebenssituationen und in prekären Lebenslagen auf der Basis eines christlichen Menschenbildes und christlicher Grundhaltungen zu reflektieren und zu inspirieren.

Eine Hochschule ist ein lebendiges und sich ständig wandelndes Gebilde, das nur schwerlich mit Buchstaben eingefangen werden kann. Wir möchten Ihnen aber mit dieser Broschüre Geschmack machen und Sie einladen, mit uns in Kontakt zu treten, wenn Sie mehr über uns erfahren wollen, wenn Sie bei uns studieren wollen, wenn Sie Interesse haben, mit uns in den fachlichen Diskurs einzutreten oder wenn Sie Ideen für gemeinsame Projekte haben. Wir freuen uns auf Sie.

Hans Hobelsberger
Prof. Dr. Hans Hobelsberger
Rektor

Menschen stärken – Sachverhalte klären

KathO NRW steht für praxisorientierte Lehre und Forschung sowie für Persönlichkeit und Professionalität, die sich auf dem Weltbild des christlichen Glaubens gründen. Mit ihren Standorten in Aachen, Köln, Münster und Paderborn ist sie die größte staatlich anerkannte, private kirchliche Hochschule Deutschlands. Träger der 1971 gegründeten Hochschule sind die fünf (Erz-)Bistümer in NRW, refinanziert wird sie zum überwiegenden Teil vom Land NRW.

CHRISTLICHES PROFIL

Unsere Hochschule ist ein wertorientierter Denkort mit christlichem Profil, an dem wir einen offenen Austausch mit Studierenden unterschiedlicher Glaubens- und Weltanschauungen pflegen. Durch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Menschenbild befähigt das Studium, ein humanes Zusammenleben mitzugestalten und einen Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft zu leisten.

LEHRE

Die KathO NRW ermöglicht ihren Studierenden, zielorientiert in einer persönlichen Atmosphäre zu arbeiten. Die Lehrenden vermitteln Wissen, Können und Haltung in den Arbeitsgebieten Soziales, Gesundheit und Theologie. Neben der Fähigkeit, kritisch zu urteilen und sich mit wissenschaftlichen Positionen auseinanderzusetzen, lernen die Studierenden, ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

FORSCHUNG

Mit ihrer Forschung leistet die KathO NRW einen bedeutsamen Beitrag, Themen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Kirche zu untersuchen, Lösungen zu entwickeln und ihre Ergebnisse in die Praxis umzusetzen. Besonders ausgeprägt sind die Bereiche

Pflege- und Versorgungsforschung, Soziale Innovation, Sucht und Suchtprävention, Gesundheit und Soziale Psychiatrie, Gender und Transkulturalität, Alter und Behinderung, Inklusion sowie Netzwerkforschung.

WEITERBILDUNG

Angeboten werden neben weiterbildenden Masterstudiengängen auch Seminare, Zertifikatskurse und Fachtagungen. Darüber hinaus vermitteln wir Fachleute in ausgewählten Kompetenzbereichen für Inhouse-Schulungen.

PRAXISBEZUG

Praxisorientierung wird an der KathO NRW großgeschrieben: Sei es die enge Verzahnung von Theorie und Praxis in den Seminaren, die Einbindung von Praxisvertreterinnen und Praxisvertretern in die Lehre, die verschiedenen durch die Hochschule begleiteten Praxisphasen im Studium oder die anwendungsorientierte Forschung.

HOCHSCHULKULTUR

Gemeinsam gestaltete Einführungstage, Graduiertenfeiern und jahreszeitliche Feste tragen zu einem Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit mit unserer Hochschule bei, das oft weit über die Studien- und Arbeitszeit hinausreicht. Auch die viel-

fältigen kulturellen, sportlichen und spirituellen Angebote schaffen Gemeinschaft und Beheimatung.

INTERNATIONALISIERUNG

Auslandserfahrungen werden an der KathO NRW sehr geschätzt. Diese können Sie an einer der zahlreichen Partnerhochschulen oder durch einen Auslandsaufenthalt im Rahmen der Praxisphasen erwerben.

FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Arbeits- und Studienbedingungen möglichst familiengerecht zu gestalten, ist eine Daueraufgabe, der sich die KathO NRW bereits seit Jahren stellt und die sie auch in Zukunft fest im Blick hat. Zum wiederholten Mal wurde sie dafür mit dem Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet.

GLEICHSTELLUNG

Die KathO NRW verfolgt die Anliegen der Gleichstellung unter Beachtung von Gender-Mainstreaming-Kriterien sowie Aspekten von Diversity in Lehre, Forschung und Hochschulentwicklung. Damit reagiert sie auf die neuen Herausforderungen für Hochschulen, die sich aus der zunehmenden Vielfalt ihrer Mitglieder und der gesellschaftlichen Forderung nach Chancengleichheit ergeben.



Studienangebot im Überblick

Das Studienangebot der KathO NRW reicht vom grundständigen Bachelorstudiengang über konsekutive Masterstudiengänge bis hin zu Weiterbildungsangeboten in Form von postgradualen Masterstudiengängen.

Fachbereich / Studiengänge	Abschluss	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
SOZIALWESEN					
Soziale Arbeit, B. A.	Bachelor	●	●	●	●
Heilpädagogik, B. A.	Bachelor			●	
Bildung und Erziehung im Kindesalter, B. A.	Bachelor		●		●
Soziale Arbeit, M. A.	Master	●	●	●	●
Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit, B. A.	Bachelor	●			
Heilpädagogik, M. A.	Master			●	
Suchthilfe / Suchttherapie, M. Sc.**	Master***		●		
Sozialmanagement, M. A.	Master***			●	●
Kooperationsmanagement, M. A.	Master***	●			
Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling*	Master***				
Supervision / Coaching, M. A.*	Master***			●	
Interreligiöse Dialogkompetenz, M. A.*	Master***		●		



*Dieser Studiengang wird von externen Partnern durchgeführt.

**Dieser Studiengang wird mit demselben Programm durch externe Partner auch in München und Berlin angeboten.

***Berufsbegleitender Weiterbildungs-Master

Fachbereich / Studiengänge	Abschluss	Aachen	Köln	Münster	Paderborn
GESUNDHEITSWESEN					
Pflegewissenschaft, B. Sc.	Bachelor		●		
Angewandte Pflegewissenschaft, B. Sc.	Bachelor		●		
Hebammenkunde, B. Sc.	Bachelor		●		
Pflegemanagement, M. A.	Master		●		
Lehrer / innen Pflege und Gesundheit, M. A.	Master		●		
Schulleitungsmanagement, M. A.	Master***		●		
THEOLOGIE					
Religionspädagogik, B. A.	Bachelor				●
Theologische Bildung, M. A.	Master***				●

Lehre im Fokus

PROMOTIONS-MÖGLICHKEIT

Nach ihrem Masterabschluss an der KatHO NRW haben die Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, zu promovieren. Die Hochschule unterstützt und fördert Promotionsinteressierte bei ihrem Vorhaben. Eine Promotion direkt an der KatHO NRW ist allerdings nicht möglich, denn nur Universitäten haben das sogenannte Promotionsrecht. Dafür kooperiert die KatHO NRW aber mit vielen Universitäten, vor allem in Nordrhein-Westfalen.

Die KatHO NRW ist Mitgliedshochschule des Graduierteninstituts für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (GI NRW), das zum 1.1.2016 gegründet wurde. Das GI NRW ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der sechzehn staatlichen und vier staatlich refinanzierten Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Das GI NRW hat den hochschulgesetzlichen Auftrag, kooperative Promotionen an FH/HAW und Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen.

Der Sitz des GI NRW ist an der Hochschule Bochum. www.gi-nrw.de

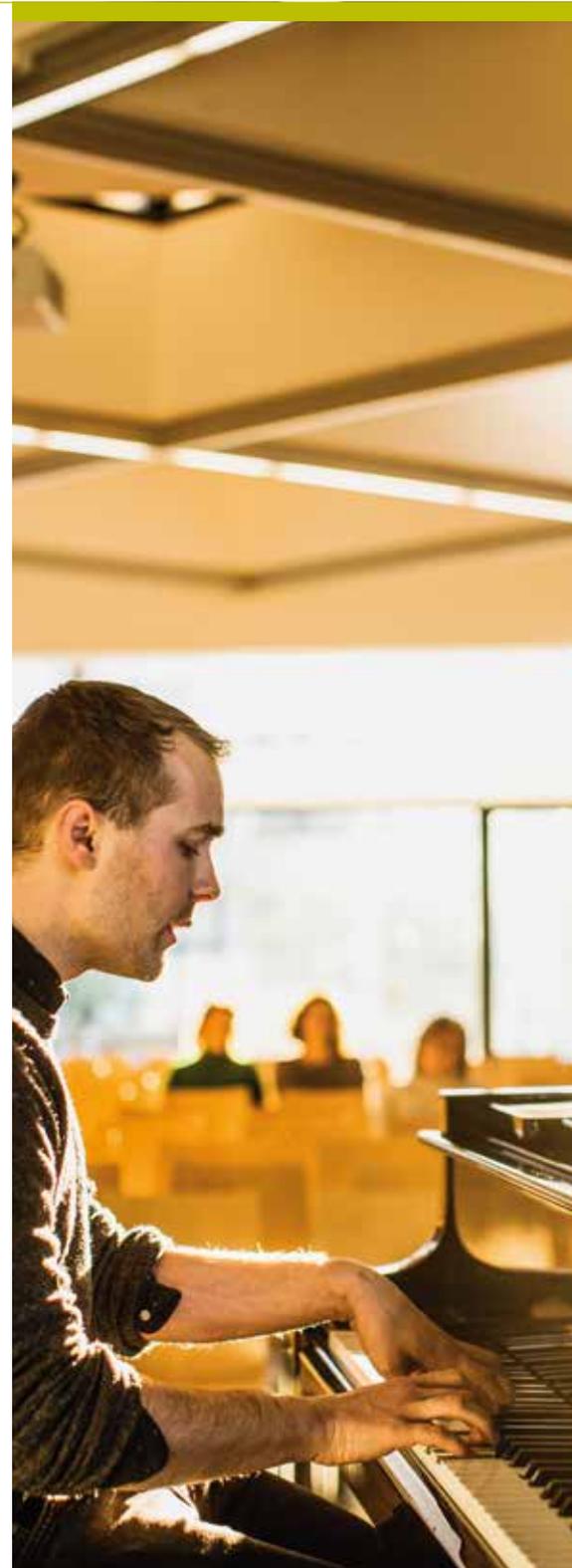
STUDIENGÄNGE MIT EXTERNEN PARTNERN

Die Weiterbildungs-Masterstudiengänge „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“, „Supervision/Coaching“ und „Suchthilfe“ (Schwerpunkt Suchttherapie) sowie „Interreligiöse Dialogkompetenz“ werden durch externe Partner durchgeführt:

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling, M. A.

Der Studiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Master of Counseling)“ wird von den (Erz-)Bistümern Freiburg, Köln, Münster und Paderborn durchgeführt. Informationen zum Studienangebot finden Sie auf den Seiten der jeweiligen (Erz-)Bistümer.

Der Studiengang befähigt dazu, auf wissenschaftlicher Grundlage fachlich und persönlich kompetent Einzelnen, Paaren und Familien bei der Überwindung von Schwierigkeiten und Krisen – insbesondere in der Partnerschaft – beratend zu helfen. Er vermittelt breite Kompetenzen, sowohl individuelle als auch Paar- und Familiendynamiken diagnostisch auf der Grundlage der verschiedenen Theorien zu erfassen, in Bezug auf Kontext und Geschichte zu verstehen, prognostische und indikatorische Fragen zu klären und Beratungsziele zu definieren sowie Interventionen zu planen und Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu initiieren. Therapieschulen-übergreifend ist das lebensweltliche Beratungskonzept als „Master of Counseling, M. A.“



akkreditiert. An den einzelnen Standorten werden verschiedene vertiefende Schwerpunkte gesetzt (weitere Informationen dazu auf den abteilungsspezifischen Seiten).

Supervision / Coaching, M. A.

„Supervision / Coaching“ hat sich mittlerweile zu einer eigenständigen Profession entwickelt. Gegenstand des professionellen Handelns von Supervisorinnen und Supervisoren sowie Coaches ist die berufsbezogene Beratung im Spannungsfeld von Person, Rolle, Organisation und Klientel bzw. Adressatenkreis. Der Masterstudiengang richtet sich an berufserfahrene Profis aus den Bereichen Soziale Arbeit, Pastoral, Gesundheitswesen, Bildungswesen, Schule und Wirtschaft, die neben einer fundierten praxisorientierten Ausbildung in Supervision / Coaching gleichzeitig einen akademischen Masterabschluss anstreben, der von der Katholischen Hochschule NRW vergeben wird.

Der von der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching zertifizierte berufsbegleitende Studiengang wird vom Bischöflichen Generalvikariat des Bistums Münster durchgeführt.

Suchthilfe, M. Sc. (Schwerpunkt Suchttherapie)

Der Studiengang qualifiziert seit 2001 für therapeutische, präventive und beratende Tätigkeiten mit Suchtkranken und -gefährdeten und ist an der modernen Verhaltenstherapie mit psychologischen, neurobiologischen und systemischen Schwerpunkten orientiert. Aufgenommen werden Fachkräfte aus der Suchthilfe und aus benachbarten Tätigkeitsfeldern, wie beispielsweise der Jugendhilfe, Psychiatrie oder Wohnungslosenhilfe, die einen Studienabschluss in den Bereichen Soziale Arbeit, Psychologie oder Medizin erworben haben.

Der Studiengang umfasst im Umfang von 880 Stunden Präsenzlehre neben der suchttherapeutischen Ausbildung ein Studium der aktuellen internationalen Suchtforschung sowie Supervision und berufliche Selbstefahrung. Der Studiengang wird auch von der Suchtakademie Berlin-Brandenburg in Berlin und der Katholischen Stiftungshochschule in München durchgeführt. Das Angebot in Köln führt die KathHO NRW durch.

Interreligiöse Dialogkompetenz, M. A.

Bildungseinrichtungen, Träger Sozialer Arbeit, Seelsorgeanbieter, aber auch Institutionen der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheitswesens und der Wirtschaft stehen vor der Herausforderung, ihre Angebote in Deutschland immer häufiger auch Menschen anderer Religionen oder Kulturen zu öffnen. Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Interreligiöse Dialogkompetenz“ vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten, die nötig sind, religiöse und kulturelle Vielfalt zu verstehen und zu gestalten. Zum Sommersemester 2016 ist der dreijährige Weiterbildungs-Masterstudiengang gestartet. Der Studiengang wird durch das Erzbistum Köln durchgeführt. Interreligiöse Expertinnen und Experten aus dem Referat „Dialog und Verkündigung“ des Generalvikariats, dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin und der Katholischen Hochschule NRW sind die Lehrenden. Studiengangsleiter sind von Seiten der Katholischen Hochschule NRW Prof. Dr. Joachim Windolph und von Seiten des Erzbistums Köln Dr. Thomas Lemmen.



Studieren an der KathO NRW

Den besten Eindruck vom Studienleben bekommt man, wenn man diejenigen fragt, die sich gerade mittendrin befinden. Das haben wir gemacht: Hier geben wir Ihnen die Meinung einiger Studierender wieder, mit denen wir ein Kurz-Interview geführt haben. Sie erzählen, warum sie sich für ihr Studienfach und die KathO NRW entschieden haben, beschreiben die Atmosphäre an der Hochschule und berichten über ihre Zukunftspläne. Egal, wen man fragt, als Vorteile werden immer die gleichen Aspekte genannt: ein gutes Betreuungsverhältnis, die persönliche Atmosphäre, fundiertes Theoriewissen und die Möglichkeit, das Gelernte in der Praxis direkt umzusetzen.

„Der NRW-weite Verbund der KathO kommt mir besonders zugute“



Urs-Adrian von Wulfen (42)

THEOLOGISCHE BILDUNG, M. A.

Abteilung Paderborn

Mit drei Kindern, einem Teilzeitjob und Masterstudium ist Urs-Adrian von Wulfen ausreichend beschäftigt. Der 42-Jährige studiert den Masterstudiengang „Theologische Bildung“ in Paderborn. „Der NRW-weite Verbund der KathO kommt mir besonders zugute“, so der Diplom-Sozialpädagoge, der mit seiner Familie in Münster wohnt. „Auch in Münster habe ich beispielsweise Zugriff auf alle Materialien in der Bibliothek.“ Nach seinem Sozialpädagogik-Studium an der FH Dortmund war Urs von Wulfen zunächst hauptberuflich als Bildungsreferent in einer Jugendbildungsstätte tätig, wo er unter anderem Tage religiöser Orientierung geleitet hat. „Heute bin ich in der Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Osnabrück

tätig und hier für die Social-Media-Kanäle des Bistums mit zuständig.“ In der Youtube-Serie „Achtung, kann Spuren von Glauben enthalten“ erklärt er Aspekte der christlichen Geschichte. Das Publikum soll hier religiöse Hintergründe auf lustige und zum Teil provokante Art und Weise lernen, schildert der „Preacher-Slammer“: Als Kirchenkabarettist tritt Urs von Wulfen nebenberuflich vor Publikum auf.

Seit dem Sommersemester 2015 füllt zudem das Masterstudium den Alltag des Familienvaters, auf das ihn die Personalabteilung des Bistums Osnabrück aufmerksam gemacht hat: „Unser Bistum ist stark an der KathO Paderborn vertreten, auch um die pädagogischen Kräfte in der Jugendarbeit weiter zu qualifizieren.“ Als einen „wilden Ritt durch die Theologie“ beschreibt er den Theorieteil im Studienaufbau. Von der Auseinandersetzung mit atheistischer Theorie über Grundsatzwerkzeug in biblischer Theologie bis hin zu Basiswissen in der Dogmatik gewinne man hier einen fundierten Einblick. Eine Person, die ihn hierbei ganz besonders beeindruckt, ist Professor Dr. Werner Wertgen, Professor für Philosophie und Theologische Ethik in Paderborn. „Professor Wertgen kann Wikipedia mit seinem umfassenden enzyklopädischen Fachwissen besiegen“, schwärmt Urs von Wulfen über den „faszinierenden und dennoch sehr zurückhaltenden Menschen“. Wer weiß, vielleicht wird er eines Tages ein heldenhafter Protagonist in einem „Preacher-Slam“?



Feride Jäger (37)

SOZIALE ARBEIT FÜR FRAUEN UND MÄNNER NEBEN DER FAMILIENTÄTIGKEIT, B. A.

Abteilung Aachen

„Es ist ein Privileg, dieses Studium zu machen.“ Ein eindeutiges Kompliment. Dieser Ansicht ist Feride Jäger, die den Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit“ im fünften Semester an der Abteilung Aachen studiert. Die 37-Jährige hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in Hamm. „Während meiner Elternzeit habe ich mich bewusst dazu entschieden, alles zu ändern“, so die Studentin, die vor ihrer KathO-Zeit mit der Ausbildung zur Versicherungskauffrau sowie der Weiterbildung zur Versicherungsfachwirtin und einer langjährigen Berufserfahrung in diesem Bereich einen ganz anderen Weg einge-



schlagen hatte. „Ich war zu der Zeit bereits ehrenamtlich im Kindergarten beschäftigt und habe eine Honorartätigkeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit begonnen.“ Zudem führte sie ein freiwilliges Praktikum beim Katholischen Sozialdienst durch. „Mir wurde sehr schnell bewusst, dass, wenn ich im Bereich der Sozialen Arbeit etwas erreichen will, ein Studium die Voraussetzung ist“, so die zweifache Mutter. „Eine Schulsozialarbeiterin hat mir dann aus eigener Erfahrung das Studium empfohlen.“ Durch Präsenztermine am Wochenende lassen sich Studium, die Familiensituation sowie die Distanz zwischen Aachen und Hamm kombinieren.

Speziell die zusätzliche Arbeit in der regionalen Arbeitsgruppe hat Feride Jäger persönlich bereichert: „Das Lernen am Objekt und der Austausch auf persönlicher Ebene gefallen mir.“ Doch aus noch weiteren Gründen empfindet sie es als Privileg, das Studium zu machen. „Ich habe bisher ausnahmslos wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Mitarbeitern der Hochschule, der Stadt, den Dozierenden und Kommilitonen gemacht.“ Die persönliche Beratung durch Prof. Dr. theol. Rainer Krockauer, der sich für ein Gespräch sehr viel Zeit genommen und sich mit ihrer Situation auseinandergesetzt habe, habe sie zudem sehr beeindruckt. Sie ergänzt: „Immer wieder wird mir bewusst, dass ich mich nur aufgrund des Studiums vertieft mit Themen beschäftigen darf, mit denen ich mich im Alltag nicht auseinandersetzen würde.“ Besonders geprägt hat sie eine Präsentation von Kommilitoninnen und Kommilitonen im Modul Anthropologische Grundlagen über Madeleine Delbrel und christliche Sozialethik: „Sie hat sich an Orte begeben, an denen aktiv der Glaube gelebt wird.“

„Während meiner Elternzeit habe ich mich bewusst dazu entschieden, alles zu ändern“



Alexandra Rudolph (24)

SOZIALE ARBEIT, B.A.

Abteilung Paderborn

Als einen „sehr schönen Lebensabschnitt“ beschreibt Alexandra Rudolph ihre Studienzeit. Die 24-Jährige absolviert den Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ an der Paderborner Abteilung der KathO NRW. Und „gleich zu Beginn des Studiums habe ich viele neue Leute kennengelernt, die auch jetzt noch zu meinen engsten Freunden gehören. Wir studieren alle zusammen im selben Semester und haben so auch immer Seminare und Vorlesungen zusammen. Das prägt mein Studium schon sehr, ich habe mich direkt wohl gefühlt“, so die Studentin des 5. Semesters, die die familiäre Atmosphäre an der Hochschule zu schätzen weiß. „In meinem Semester sind wir knapp

200 Studierende. Das heißt, ich konnte schnell Freundschaften schließen, war nicht so ‚anonym‘ unterwegs und hatte nicht das Gefühl, verloren zu sein. Das mag ich sehr.“ Bezogen auf die Studieninhalte gefallen ihr die vielen praxisnahen Seminare und Vorlesungen besonders gut. „Zudem prägt ein guter und interessanter Anteil von Grundlagen und Theorien das Angebot. Im zweiten und fünften Semester gibt es jeweils ein Studienprojekt, in dem man sich in der Praxis austesten kann und gleichzeitig auch ein eigenständiges Projekt ausführt. Das finde ich richtig gut und effektiv. Die zwei Studienprojekte helfen mir, mich gut in der Praxis zu profilieren.“ Bereits während der Schulzeit fiel für Alexandra Rudolph die Entscheidung für ein Studium an der KathO NRW. Mit ihrer Klasse des Berufskollegs, an dem sie ihr Fachabitur im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen in ihrer Heimat absolviert hat, hat sie die KathO in Köln besucht. „Das Angebot an Vorlesungen und Seminaren hat mich dort sehr beeindruckt. Und so habe ich mich dazu entschieden, an der KathO zu studieren.“

Vor und auch noch während des Studiums war sie in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. „Das wäre einer meiner Berufswünsche nach dem Studium. Aber auch die Schulsozialarbeit interessiert mich sehr. In diesem Bereich absolviere ich zurzeit das Praxissemester.“



Tilo Zimmermann (33)

HEILPÄDAGOGIK, B.A.

Abteilung Münster

Von einem beeindruckenden Richtungswechsel ist der Lebenslauf von Tilo Zimmermann geprägt. Nicht nur der Wechsel seines Wohnortes von Leipzig nach Münster spielt dabei eine Rolle. Dass der 33-Jährige einmal Heilpädagogik studieren würde, stand zu Beginn seines schulischen und beruflichen Werdegangs ganz und gar nicht auf seiner Agenda. Nach seiner Ausbildung zum Parkettleger war Tilo Zimmermann als Stabsunteroffizier für die Bereiche Fernmeldewesen und Funktechnik bei der Bundeswehr verantwortlich. „In diesen fünf Jahren hat sich mein Wunsch, mich zivil weiterzuentwickeln, ausgeprägt, da mich der soziale Bereich besonders interessiert hat.“ Folglich begann eine dreijährige Ausbildung zum Sozialassistenten nahe Leipzig. Während der

darauffolgenden Ausbildung zum Heilerziehungspfleger bei der Johanniter-Akademie nahm der KatHO-Weg für Tilo Zimmermann seinen Lauf. „Meine Dozentin war eine Heilpädagogin, die ihren Abschluss an der KatHO in Münster erworben hat. Ihr Beruf hat mich fasziniert, und ein neues Ziel war gesetzt“, blickt der Bachelorstudent zurück. Nicht zuletzt der Rat der Dozentin an Tilo Zimmermann, Heilpädagoge zu werden, hat ihn zum Entschluss, das Studium zu beginnen, bewogen. Bei einer Fachtagung vom Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V. hat Prof. Dr. Greving, Prodekan der KatHO in Münster, ihn ebenfalls dazu ermutigt.

Besonders gut gefallen Tilo Zimmermann die familiäre Atmosphäre und das angenehme Arbeitsklima an der Hochschule. Ein hoher Praxisbezug in den Kursen sei dadurch gewährleistet, dass die Dozierenden alle aus der Praxis stammen und diese Einblicke vermitteln können. Auch die vielfältigen Seminarangebote wie Gebärdensprache oder Hocharabisch beeindruckten den Wahl-Münsteraner. „Ein weiterer wichtiger Pluspunkt der Hochschule ist, dass man als Person wertgeschätzt und einem auf Augenhöhe begegnet wird.“ Als Highlight seines bisherigen Studienwegs betrachtet Tilo Zimmermann StEP: „Für das Studiengangprojekt präsentieren unterschiedliche Firmen und Institutionen, welches Projekt sie gerne auf die Beine stellen möchten. Ich habe mich für einen Platz im Wachkomazentrum in Münster entschieden.“ Dabei hat er mit seiner Gruppe für die Menschen im Wachkomazentrum eine Stimulationsreise für alle Sinne entwickelt. Nach seinem Studium möchte er sich am liebsten als Heilpädagoge selbstständig machen. „Das Studium an der KatHO hat mich definitiv in die richtige Richtung gelenkt!“



Dorothee Herrmann (34)

HEBAMMENKUNDE, B. SC.

Abteilung Köln

Als „Bachelor of Science“ darf sich Dorothee Herrmann seit Ende des Sommersemesters 2016 bezeichnen. An der Abteilung Köln hat sie den Studiengang „Hebammenkunde“ erfolgreich absolviert, woran sie aktuell das Masterstudium „Lehrer/innen Pflege und Gesundheit“ anschließt. „Besonders die hohe Wertschätzung, die jedem Studierenden entgegengebracht wird, hat mich beeindruckt. Die Dozierenden sind offen für jede Meinung, es gibt kein Richtig oder Falsch“, so die 34-Jährige rückblickend. Auf den Hebammenkunde-Studiengang aufmerksam wurde die junge Frau, deren Schwester

„Soziale Arbeit“ an der KatHO NRW in Köln studiert hatte, über eine Anzeige in der Fachzeitschrift Hebammenforum, wobei ihr Herz bereits zuvor für diesen Berufsbereich schlug. Nach ihrer Ausbildung in Süddeutschland war Dorothee Herrmann vor Beginn ihres Studiums bereits zehn Jahre in verschiedenen Institutionen als Hebamme tätig, unter anderem in einem Geburtshaus in Guatemala. Danach war sie in einer Städtischen Klinik in München angestellt. „Des Weiteren habe ich auch freiberuflich als Beleghebamme gearbeitet, wobei ich Frauen bis zur Geburt begleitet habe.“ Überwiegend war die Kölnerin in einer gynäkologischen Gemeinschaftspraxis, hier primär mit Vor- und Nachsorge sowie Kursarbeit beschäftigt. Aufgebaut ist das Bachelor-Studium aus sieben Modulen der Hebammenkunde, zwei Modulen Bezugswissenschaften und, vor der Bachelorarbeit, aus einem Modul Supervision. Einen besonderen Vorteil sieht sie in der Studienorganisation, die eine gemeinsame Realisation von Studium und Familie zulasse: „Als dreifache Mutter war dies eine wichtige Voraussetzung für mich. Mein jüngster Sohn war teilweise im Mäusenest der KatHO oder zum Stillen mit in den Vorlesungen“, erinnert sich die Allrounderin zurück.

Da eine praktische Ausbildung Voraussetzung für den Studiengang ist, basiert dieser auf der Theorie und Erweiterung der Hebammenausbildung. Parallel zu ihrem derzeitigen Masterstudium ist Dorothee Herrmann weiterhin freiberuflich als Hebamme in Köln tätig. „Ich arbeite sehr gerne als Hebamme und möchte das Schöne des Berufs weitergeben. Entsprechend bin ich mir noch nicht sicher, ob ich in Zukunft als Lehrerin oder Hebamme arbeiten möchte.“

„Das Angebot an Vorlesungen und Seminaren hat mich dort sehr beeindruckt.“



Stefan Bessler (30)

SUCHTHILFE / SUCHTTHERAPIE, M. SC.

Abteilung Köln

Deutlich kompetenter in seinem Berufsalltag fühlt sich Stefan Bessler aufgrund seines Masterstudiums Suchthilfe/Suchttherapie, M. Sc., das er 2014 in Köln aufgenommen hat. Der Studiengang qualifiziert in fünf Semestern berufsbegleitend zur Tätigkeit in der Suchttherapie (VDR-akrkannt). Der 30-Jährige hat nach seinem Bachelorstudium der Sozialen Arbeit, das er von 2007 bis 2010 erfolgreich an der KathO NRW absolviert hat, zunächst in der Jugendhilfe gearbeitet. Danach folgte ein Wechsel in den Bereich der Eingliederungshilfe, wo er heute vollzeitig beschäftigt ist. „Durch meine Tätigkeit bin ich häufig mit Men-

schen, die Suchthilfe benötigen, und mit Personen, die diese Hilfe anbieten, in Kontakt. Da ist es für mich sinnvoll, mich in diesem Bereich besser auszukennen.“ Von dem Masterstudium hat er schon während seines Grundstudiums erfahren. So fiel die Entscheidung leicht. „Die KathO kannte ich bereits seit meiner Schulzeit, in der wir uns verschiedene Hochschulen angesehen haben“, so der Student, dessen Heimat die Eifel ist. Besonders gut gefällt ihm die Vernetzung von Theorie und Praxis: „Der Studiengang bietet eine ausgewogene Balance zwischen theoretischen Grundlagen und konkreten praktischen Therapieübungen.“ Diese Balance wird auch im Aufbau des Studiums deutlich: „Während das erste Semester sehr stark auf Suchtheorien aufbaut, erfolgt im weiteren Verlauf die Vertiefung einzelner Therapiemethoden.“ Dies bietet Stefan Bessler die Möglichkeit, sein Fachwissen gezielt anzuwenden und seine Handlungskompetenzen zu verbessern. „Die Vorlesungen und Seminare sind von hoher Qualität geprägt“, lobt der Masterstudent. „Außerdem ist es sehr vorteilhaft, dass die Wege so kurz sind: Fragen werden direkt beantwortet und Anliegen bearbeitet.“

Was ihn besonders prägt, ist die Tatsache, dass das eigene berufliche Handeln aufgrund des Studiums immer reflektiert und optimiert wird. Ob es nach dem Abschluss des Studiums an der Hochschule für ihn weitergeht, weiß Stefan Bessler noch nicht. Fest steht jedoch, dass er demnächst eine neue Tätigkeit in der Entwöhnungsbehandlung beginnen wird.

Die persönliche Atmosphäre an der KatHO wissen nicht nur die Studierenden zu schätzen. Auch die Lehrenden berichten, dass das Kollegium an einem Strang ziehe und dass es ein gemeinsames Grundverständnis gebe. Darüber hinaus schätzen sie, dass sie in Seminaren mit überschaubarer Größe unterrichten und sich so mit den Studierenden intensiv auseinandersetzen können. Auch die Möglichkeit, Forschungsvorhaben zu realisieren, ist für viele ein Pluspunkt.

Lehren und Forschen an der KatHO NRW



Gut 100 Professorinnen und Professoren, mehr als 250 Lehrbeauftragte und über 50 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lehren und forschen zurzeit an der KathO NRW.



Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen (37)

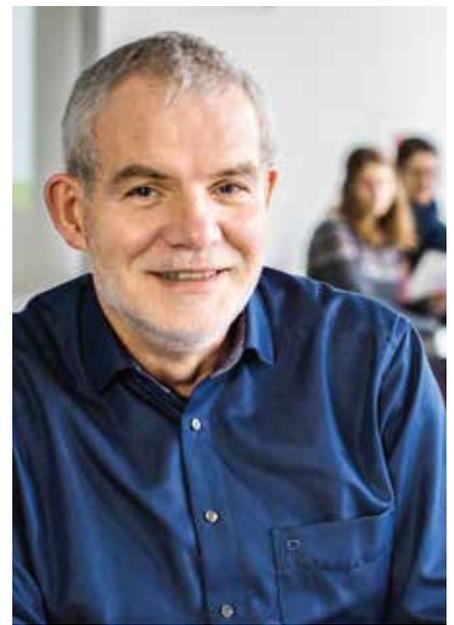
PROFESSORIN FÜR THEORIEN UND KONZEPTE DER SOZIALEN ARBEIT MIT SCHWERPUNKT GERAGOGIK

Abteilung Köln

Einen besonderen Schwerpunkt setzt Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen in ihrer Arbeit auf die Fragen nach Lernaufgaben und Bildungsanlässen im Lebensverlauf. Seit 2013 ist sie in dem Lehrgebiet der Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Geragogik an der KathO NRW tätig. Zusammen mit Prof. Dr. Michael Ziemons leitet sie zudem die Weiterbildung Sozialgeragogik. Eine zentrale Aufgabe für die 37-Jährige im Fachbereich Sozialwesen ist es, verstärkt ein Augenmerk auf die Zielgruppe der älteren Menschen zu lenken und dies den Studierenden als Berufsperspektive zu

eröffnen: „Die Geragogik ist ein randständiges Thema; ich möchte zeigen, dass es um mehr als um Arbeit in einem Seniorenzentrum geht. Quartiersentwicklung und intergenerationale Begegnungen sind hier Beispiele.“ Sie ergänzt: „Der demografische Wandel und die Gestaltung des Alter(n)s werden immer wichtiger. Ab etwa 65 Jahren passiert ein Umbruch in der persönlichen Entwicklung, der genauso vielfältig ist wie der vom Kind zum Erwachsenen.“

Nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung schrieb die Akademikerin ihre Dissertation an der TU Dortmund über das Thema „Identität und Engagement im Dritten Alter“. Nebenbei war sie sowohl als Honorarreferentin in der Jugendbildungsstätte St. Altfrid des Bistums Essen als auch mit Aufgaben bei der Kleinen offenen Tür in Bergisch Gladbach oder im Bereich der Pflege in Senioreneinrichtungen tätig. Angekommen in der KathO NRW, sind es die Möglichkeiten, „zu gesellschaftlich relevanten Fragen mit interessierten jungen Menschen nachzudenken, Themen neu zu identifizieren sowie Forschungsfragen und Projekte im Bereich Lehre mit Studierenden zu bearbeiten“, die Prof. Dr. Julia Steinfurt-Diedenhofen besonders an ihrem Beruf gefallen. Anspruchsvolle Lehre sowie Wertschätzung in der Kommunikation im Umgang mit Studierenden und Kollegen sind dabei wichtige Prämissen bei der Arbeit für die zweifache Mutter, die einen Ausgleich zum Berufsleben in ihrer Familie und in der Pflege enger Freundschaften lebt, in denen sie „einfach mal nur die Julia“ ist. In Zukunft möchte die Professorin weiterhin die Kölner Abteilung der Hochschule mitgestalten und „dabei immer wach für notwendige Innovationen bleiben, aktuell besonders innerhalb der Hochschuldidaktik.“



Prof. Dr. Heinrich Greving (54)

PROFESSOR FÜR ALLGEMEINE UND SPEZIELLE HEILPÄDAGOGIK

Abteilung Münster

Als eine Art Dolmetscher versteht er sich selbst. Denn in seiner Funktion als Professor für Allgemeine und Spezielle Heilpädagogik vermittelt Prof. Dr. Heinrich Greving zwischen Gesellschaft und Individuum. „Die Fragestellungen an dieser Schnittstelle faszinieren mich“, so der 54-Jährige. Seit dem Wintersemester 1999 lehrt er an der Abteilung Münster und agiert dort zudem als Prodekan. „Wenn Menschen aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden bzw. wenn ihr Ausschluss droht, sind wir mit dem Moderieren und Überbrücken von Spannungsfeldern beauftragt. Die Bearbeitung von Grenzerfahrungen ist eine spannende Herausforderung.“



Zu seinen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten zählen unter anderem die Theorien und Konzepte Heilpädagogischer Organisationen sowie Heilpädagogische Systematik und Theoriebildung. „Kommunikation, Transparenz, Interdisziplinarität und Profession – das heißt die Entwicklung der Studierenden und der Heilpädagogik in Gänge – sind die wegweisenden Eckpfeiler dieses Studienbereichs“, beschreibt Prof. Dr. Heinrich Greving.

Neben vielen weiteren Tätigkeiten ist er Mitglied im Berufs- und Fachverband Heilpädagogik (BHP) e.V. Im Forschungsschwerpunkt Teilhabeforschung beschäftigt er sich an der KatHO NRW aktiv mit der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen im Alter und von Menschen mit Beeinträchtigung. Dieser Schwerpunkt hat sich schon früh in seinem Lebenslauf etabliert. Seine Doktorarbeit beschreibt das Thema „Interaktionen in Organisationen der Behindertenhilfe“; 2013 folgten die Habilitation („Zur Professionalisierung in der Heil- und Behindertenpädagogik: Begründungen und Konsequenzen“) sowie die Verleihung der *Venia Legendi* für das Fach „Behindertenpädagogik“ an der Universität Hamburg. Im Besonderen sei es die Kreativität, die ihn an seiner Arbeit fasziniert: „Die Forschung, die Lehre, das Schreiben und Entwickeln fordern auf, kreativ zu sein. Und nur im Netzwerk mit Kollegen lassen sich Projekte realisieren“, weiß der Professor, der bereits eine Vielzahl an Veröffentlichungen nachweisen kann. Auch in Zukunft wird er mit Herzblut seiner

Arbeit nachgehen, die für ihn keinen Gegensatz zum Leben darstellt: „Ich habe das Privileg, dass mein Beruf ein Teil meines Lebens ist und mich erfüllt.“ Abseits von Wissenschaft und Forschung widmet er seine Zeit der Familie sowie einer „anderen Baustelle“, nämlich der Auseinandersetzung mit Kunstinstallationen. Zudem liebt er die Musik und veranstaltet sogar selbst Liederabende, so wie im vergangenen Sommersemester in Münster unter dem Titel „Krähengesänge“.



Henrik Wiegelmann (32)

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER AM INSTITUT FÜR TEILHABEFORSCHUNG

Dass „die Arbeit in unseren Forschungsprojekten oder in der Lehre langfristig dazu führen wird, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu verbessern“: So formuliert Henrik Wiegelmann eins seiner Ziele, auf das er langfristig mit seinem Team hinwirken möchte. Der 32-Jährige ist seit Mai 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Teilhabeforschung. Nach seinem Masterstudium Soziologie und Politikwissenschaft hat Henrik Wiegelmann zunächst für das Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas) in Bonn gearbeitet. „Ein sehr guter Tipp“ eines ehemaligen Arbeitskollegen hat ihn auf die KatHO NRW aufmerksam gemacht.

„Am Institut für Teilhabeforschung arbeiten Professorinnen und Professoren sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller vier Abteilungen der KathO NRW. Aus verschiedenen Perspektiven widmen wir uns der Leitfrage, wie eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung und Menschen im höheren und hohen Alter sowie deren Bezugspersonen verbessert werden kann“, berichtet der Kölner über seinen jetzigen Beruf. „Zu den zentralen Aufgaben meiner Tätigkeit gehören die konzeptionell-inhaltliche Weiterentwicklung des Instituts, die interne Vernetzung der Institutsmitglieder, Projektakquise, die Repräsentation auf Tagungen und Konferenzen, die Organisation von Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit.“

Mit seiner Tätigkeit möchte er sich gegen Benachteiligungen und soziale Ausgrenzung und für soziale Gerechtigkeit einsetzen.

„Neben der Forschung spielt dabei auch die Lehre eine zentrale Rolle, da es auch darum geht, die Studierenden hinsichtlich dieser Themen zu sensibilisieren. Ihnen möchten wir konzeptionell und methodisch einen Handwerkskoffer mit auf den Weg geben, den sie später in ihrem Arbeitsleben wirksam einsetzen können.“ Insbesondere die Möglichkeit zur freien und kreativen Arbeit an wissenschaftlichen Fragestellungen und die Kooperation mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gefallen ihm an seiner Tätigkeit. Neben den „familiären Verhältnissen“ dank „vieler netter Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule“ ist es sein Büro „mit Blick auf die gesamte Kölner Skyline: Coloniaus, Kölnturm, Dom, Messeturm und Lanxess-Arena“, das ihm die Arbeit an der KathO NRW zusätzlich schmackhaft macht. Bei diesen Voraussetzungen sollte auch seiner angestrebten Promotion nichts im Weg stehen.



Arbeiten an der KatHO NRW



Damit Lehre und Forschung gut funktionieren, arbeiten viele Verwaltungsangestellte hinter den Kulissen. Während das Personal in der Bibliothek oder im Studierendensekretariat noch relativ nah am Geschehen ist, gewährleisten andere fast unsichtbar, dass die Abläufe in der Hochschule nicht ins Stocken geraten. Ein großer Teil der Verwaltungsangestellten halten der Hochschule schon viele Jahre die Treue. Auch für junge Menschen, die mit einer Lehre in die Berufswelt starten möchten, ist die KathO NRW ein gefragter Arbeitgeber.



Marion Nettels (50)

DEKANATSREFERENTIN

Von einer großen Portion Abwechslungsreichtum ist ihr Aufgabenbereich geprägt: „Das ist genau nach meinem Geschmack“, sagt Marion Nettels. Seit Ende 2016 ist die 50-Jährige als Dekanatsreferentin der Abteilung Münster tätig und hier für unterschiedliche Arbeitsbereiche verantwortlich. „Als Referentin des Dekans kommen immer wieder neue Aufgaben und Herausforderungen auf mich zu, was mir großen Spaß macht.“ Besonders den persönlichen Kontakt zu unterschiedlichen Personen sieht sie als Bereicherung ihres Berufsalltags.

Damit hat sie nach über zweijähriger Tätigkeit als Mitarbeiterin im Studierendensekretariat des Fachbereichs Sozialwesen ihre Funktion gewechselt, ist jedoch der KathO NRW in Münster treu geblieben. In Bezug auf ihren beruflichen Wechsel blickt die Münsteranerin zurück: „Die Stelle war so ausgeschrieben, dass ich mich aufgrund meiner Ausbildung und bisherigen beruflichen Erfahrungen bewerben konnte.“ Diese Ausschreibung habe ihr Interesse geweckt, sodass sie nicht lange gezögert und sich beworben habe. Hier ist sie für die Unterstützung des Dekans sowohl in der Gremienarbeit als auch in der Selbstverwaltung verantwortlich. Zudem gehören die Studienorganisation und die Planung von Veranstaltungen zu ihrem Tätigkeitsbereich. „Dabei steht die Kooperation mit der Verwaltungsleitung ganz oben auf der Agenda“, ergänzt die Dekanatsreferentin.

Der respektvolle Umgang untereinander und ein angenehmes Arbeitsklima gefallen ihr besonders an der KathO. Besonders in Verbindung mit ihren vorherigen Aufgaben im Studierendensekretariat standen für Marion Nettels stets die Studierenden im Vordergrund. „Sie sind wie meine Kunden“, lacht sie, „denn wenn sie nicht mehr da sind, werden wir alle hier nicht gebraucht.“ Zwar hat sie im Dekanat der KathO Münster nicht mehr so viel direkten Kontakt zu den Studierenden, jedoch hält sie weiterhin an ihrer Einstellung fest, die die Bedeutsamkeit der Studierenden für die Hochschule unterstreicht.

Vor ihrer Tätigkeit bei der KathO war sie im Schulsekretariat einer Ausbildungsstätte für Gesundheits- und Krankenpflege sowie Altenpflege in Münster tätig. Als dreifache Mutter gliedert sich eine insgesamt zehnjährige Elternzeit in ihren Lebenslauf, in der sie sich um ihre Kinder gekümmert hat. „Die Familie hat einen hohen Stellenwert in meinem Leben, ebenso wie Freundschaften, die ich sehr pflege.“ In ihrer Freizeit geht sie gern ins Theater oder liest. Zudem sei der Haushalt ein Ausgleich zum Berufsalltag. Und der wird Marion Nettels stets neue Aufgaben und Herausforderungen als Dekanatsreferentin bringen.

„Offen für alle zu sein und gegenseitige Wertschätzung sind mir besonders wichtig.“



Mechthild Kaup (55)

SACHBEARBEITERIN IM PRÜFUNGSAMT

Die Mischung macht's: Besonders die Abwechslung zwischen Schreibtischarbeit und dem persönlichen Kontakt zu vielen verschiedenen Menschen – ob Studierenden, Dozierenden, Prüfungsbeauftragten oder Externen – macht für Mechthild Kaup den besonderen Reiz ihrer Tätigkeit aus. In der Abteilung Paderborn ist sie seit April 2014 Sachbearbeiterin im Prüfungsamt der Fachbereiche Sozialwesen, dort zuständig für die konsekutiven Masterstudiengänge „Soziale Arbeit“ und „Heilpädagogik“.

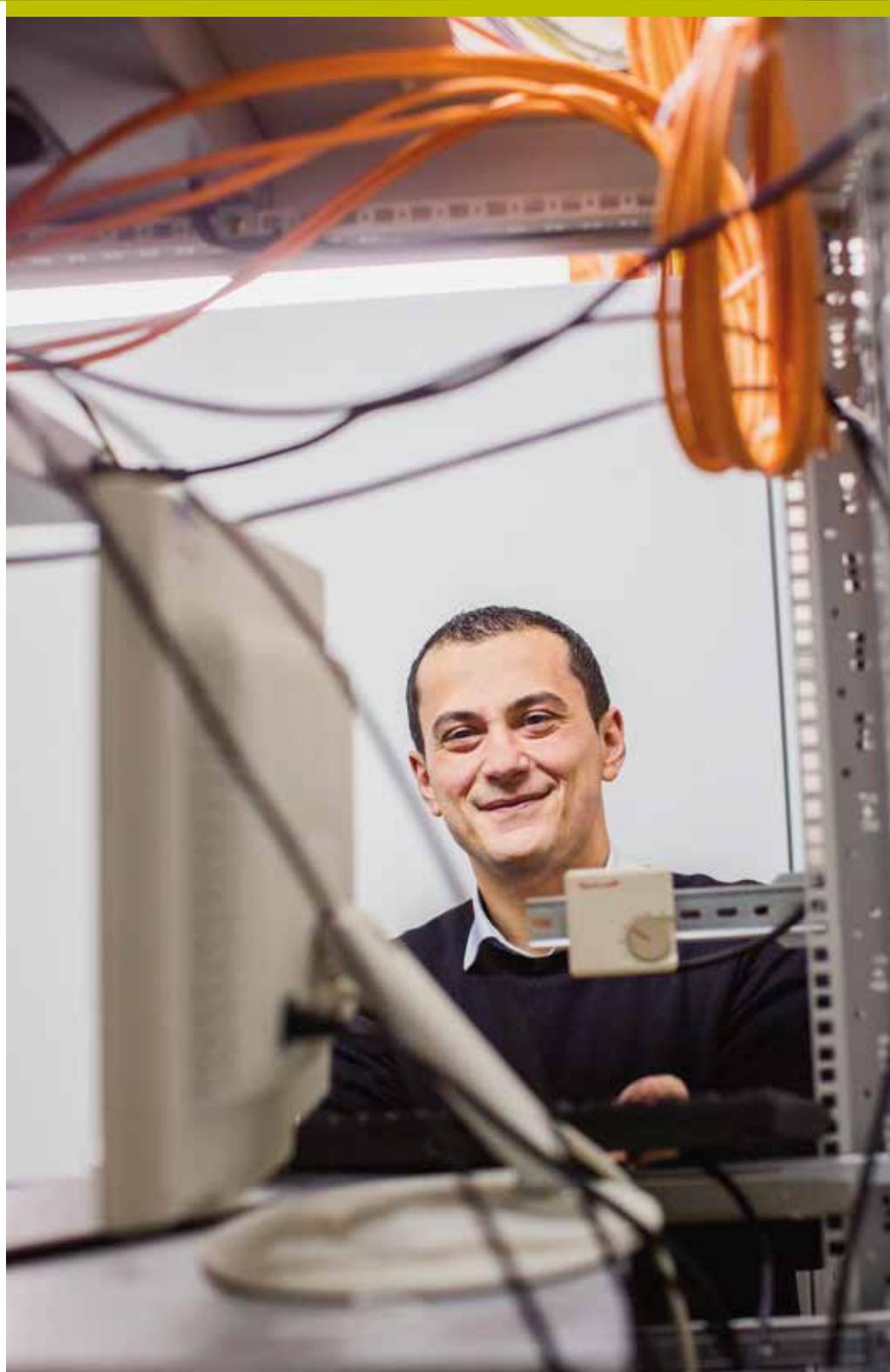
Zudem ist die 55-Jährige Mitarbeiterin im Studiensekretariat der in Paderborn im konsekutiven Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ Studierenden. Dabei begann ihre KatHO-Laufbahn schon Jahre früher, und zwar im September 1989: „Zunächst war ich als Sachbearbeiterin im Prüfungs- und Praktikumsamt des Fachbereichs Theologie tätig. Ab 2010 arbeitete ich zudem als Sachbearbeiterin im Prüfungsamt der Fachbereiche Sozialwesen, hier verantwortlich für die konsekutiven Masterstudiengänge ‚Sozialwesen‘ und ‚Heilpädagogik‘“, blickt die Paderbornerin zurück. Während all ihrer beruflichen Stationen lag ihr stets am Herzen, Anfragen jeglicher Art zu beantworten und eine Hilfe zu sein. „Offen für alle zu sein und gegenseitige Wertschätzung sind mir besonders wichtig.“ Für Mechthild Kaup ist das Prüfungsamt mit einem kleinen kundenorientierten Unternehmen gleichzusetzen, bei dem die Studierenden sowie Prüferinnen und Prüfer die Hauptakteure sind.

Zu den beruflichen Aufgaben der zweifachen Mutter gehört unter anderem die Beratung Studierender und Lehrender in allen Fragen rund um das Thema Prüfungen. „Zudem fallen die Unterstützung bei der Anwendung und Auslegung der Prüfungsordnung sowie die Bearbeitung von Anfragen in Prüfungsangelegenheiten und das Erstellen von Zeugnissen, Urkunden, Prüfungsplänen und Bescheinigungen in meinen Aufgabenbereich“, ergänzt Mechthild Kaup. „Bei der Erfüllung meiner Aufgaben im Rahmen der Prüfungsordnung schätze ich die gute Zusammenarbeit mit dem Prüfungsausschussvorsitzenden, dem Stellvertreter und nicht zuletzt den

Mitgliedern des Prüfungsausschusses, die immer ein ‚offenes Ohr‘ für unsere dienstlichen Anliegen haben. Dieser gute Austausch trägt oft dazu bei, dass mögliche Probleme oder Missverständnisse vor dem Einlegen von Rechtsmitteln geklärt werden können.“

Nicht nur die technische Ausstattung im IT-Bereich beeindruckt sie an der KatHO: „In den unterschiedlichen Arbeitsbereichen gibt es regelmäßig verständliche Schulungen für neue Systeme. Und sollte man bei der Praxisanwendung Fragen haben, steht ein kompetentes EDV-Team mit Rat und Tat zur Seite“, lobt die langjährige KatHO-Mitarbeiterin. Was ihr zudem besonders gefällt, ist, dass jede Abteilung, jeder Fachbereich, jede Person mit ihrem / seinem eigenen Charme die Gemeinschaft der KatHO NRW prägt. „Wir sind eine Hochschule, und die Studenten verlassen die KatHO mit einem Zeugnis.“

Einen Ausgleich zum Berufsalltag findet Mechthild Kaup in ihrem Garten: „Meine Gartenarbeit ist mein persönliches Fitnessprogramm. Schwimmen und Radfahren sind für mich auch gute Alternativen. Als Gegensatz zu meiner vorwiegend sitzenden Tätigkeit genieße diese Art von Bewegung“, sagt Mechthild Kaup, die der KatHO seit 27 Jahren die Treue hält.



Abteilung Aachen

Inmitten des Dreiländerecks von Deutschland, Belgien und den Niederlanden gelegen, ist die Abteilung Aachen der KatHO NRW der südwestlichste Standort der Hochschule und die einzige Hochschule für „Soziale Arbeit“ in der Region. Die Stadt Aachen mit ihren über 250.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist als „Europastadt“ Verleihungsort des renommierten Internationalen Karlspreises. Sie steht für ein soziales, solidarisches und offenes Europa. Darüber hinaus gilt Aachen als „Stadt der Wissenschaft“. Über 58.000 Studierende sind an vier Hochschulen eingeschrieben und prägen das lebendige und internationale Flair der Stadt.

An der Abteilung Aachen der KatHO NRW studieren über 1.000 junge Menschen in den Studiengängen „Soziale Arbeit“ (B.A./M.A.) „Kooperationsmanagement“ (M. A.), „Pflege“ (B.Sc.) und „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ (Master of Counseling). Bundesweit einzigartig ist der Kompaktstudiengang „Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit“ (B.A.), der eine familienbegleitende Studienorganisation ermöglicht. Eine weitere Besonderheit an der Abteilung ist das „Euregio-Zertifikat Soziale Arbeit“, das in enger Kooperation mit fünf Hochschulen in Aachen, in Belgien und den Niederlanden erworben werden kann. Im Rahmen des Projekts „Start Now“ wurden zusätzliche Studienplätze im Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ für Menschen mit Fluchtgeschichte eingerichtet.

Die feste Verwurzelung der Hochschule in der Stadt und der Euregio zeigt sich in zahlreichen produktiven Theorie-Praxis-Kontakten mit Institutionen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens. Im Jahre 2013 wurde an der Abteilung das „Zentrum für Ästhetik und Kommunikation“, eine Plattform zum Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Hochschule im Bereich Sozialer Arbeit und Kultur gegründet.

Mit ihrem interdisziplinären und anwendungsbezogenen Studien- und Forschungsangebot trägt die Abteilung Aachen vielfältigen Herausforderungen Sozialer Arbeit Rechnung. Die Studiengänge qualifizieren zu professionellem Handeln in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern Sozialer Arbeit und tragen zur Stärkung eines politischen Engagements sowie zum persönlichen Wachstum der Studierenden bei.







SOZIALE ARBEIT, B. A.

Der Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ qualifiziert Studierende zu fachlich kompetenten und sozial sowie politisch verantwortlichen Fachkräften für die vielfältigen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Die Realisierung von Chancengleichheit sowie sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe im Sinne eines selbstbestimmten und menschenwürdigen Lebens sind hierbei handlungsleitend. Das Studium zeichnet sich vor allem durch seine interdisziplinäre Lehre, den hohen Praxis- und Anwendungsbezug sowie ein breites Angebot zur Persönlichkeitsbildung aus. Hiermit wird der gesellschaftlichen Vielfalt und den daraus resultierenden komplexen Anforderungen an die Soziale Arbeit in hohem Maße Rechnung getragen.

Die im Studium vermittelten wissenschaftlich fundierten und berufsorientierten Fachkompetenzen können u.a. im Rahmen der interdisziplinären Studienprojekte für die Entwicklung eigenständiger Handlungsansätze genutzt werden. Die langjährige Vernetzung und produktive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen und Praxisfeldern Sozialer Arbeit sichern einen kontinuierlichen Theorie-Praxis-Transfer.

Auch die Forschungsaktivitäten an der Aachener Abteilung, die in der Regel in Kooperation mit regionalen sozialen Trägern entwickelt und durchgeführt werden, zeichnen sich durch eine hohe Anwendungsorientierung und eine starke Einbeziehung von Studierenden aus. Der persönliche Charakter der Hochschule ermöglicht eine gute Orientierung und sichert den Kontakt und Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden. Partizipation und das

Einbringen eigener Potentiale besitzen im Rahmen des Studiums einen hohen Stellenwert – ebenso der Einsatz für ein respektvolles und gemeinschaftliches Miteinander sowie die Akzeptanz und Wertschätzung von personeller Vielfalt.

SOZIALE ARBEIT FÜR FRAUEN UND MÄNNER NEBEN DER FAMILIENTÄTIGKEIT, B. A.

Seit mehr als 20 Jahren wird in Aachen dieser familienbegleitende Studiengang erfolgreich durchgeführt, der Frauen und seit dem Wintersemester 2016 auch Männern während der Familienphase die Möglichkeit eröffnet, sich beruflich (neu) zu orientieren. Mit der Öffnung des Studiengangs für Familienväter reagiert die KatHO NRW auf gesellschaftliche Entwicklungen in der Ausdifferenzierung von Familienmodellen und auf die Vielfalt individueller Lebensentwürfe. Frauen und Männer im mittleren Lebensalter, die gesellschaftliche wie persönliche Umbrüche erleben, sind motiviert und offen für neue Entwicklungen. Dieses akademische Weiterqualifizierungsangebot stellt sich dem Anspruch des lebenslangen Lernens und der Nutzung von informell erworbenen Kompetenzen. In der Studienorganisation mit regelmäßigen Präsenzphasen, regionalen Studiengruppen und angeleitetem Eigenstudium wird die Familiensituation berücksichtigt. Durch die besondere Studienorganisation sind die Lehrenden gefordert, neue methodisch didaktische

Konzepte zu entwickeln mit dem Ziel, die Ressourcen der Studierenden im Kontext unterschiedlicher disziplinärer Fragestellungen zu systematisieren und zu vertiefen, um so vorhandene Handlungskompetenzen kritisch zu reflektieren, theoretisch zu fundieren sowie neue fachliche Perspektiven zu eröffnen. Mit dem Familienstudiengang positioniert sich die Abteilung Aachen als eine wichtige Institution für Genderfragen, indem sie vielfältige Aktionen und Kooperationen, z.B. im Frauennetzwerk der StädteRegion Aachen, mitgestaltet und aktuelle Gleichstellungsdiskussionen voranbringt.

SOZIALE ARBEIT, M. A.

Der konsekutive Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ bereitet spezialisierend und vertiefend auf Arbeitsfelder im Handlungssystem Sozialer Arbeit vor und öffnet den Zugang zu Tätigkeiten im höheren Dienst des öffentlichen Sektors. Er schafft zugleich die Voraussetzung für eine eventuelle Promotion. Mit seinen beiden Vertiefungsgebieten greift der Studiengang zwei aktuelle und gesellschaftlich relevante Aufgabenbereiche auf: zum einen „Bildung und Teilhabe“ und zum anderen die „Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit“. Beide Gruppen setzen sich mit Fragen von Profession und Disziplin Sozialer Arbeit auseinander. Die Studierenden werden auf eine anspruchsvolle Praxis vorbereitet und dazu angeleitet, Weiterentwicklungen in den Arbeitsfeldern anzustoßen. Der Studiengang ist forschungsorientiert, alle Studierenden werden in Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingebunden und dazu befähigt, eigene Forschungsaufgaben



zu bewältigen und sich mit ihren Befunden in die akademischen Diskurse einzubringen und Transferstrategien zu entwickeln. Der Masterstudiengang ist kompakt organisiert, um die Verbindung von Lehre, Forschung und Praxistätigkeit zu erleichtern.

KOOPERATIONS- MANAGEMENT, M. A.

Der postgraduale Masterstudiengang „Kooperationsmanagement – Leitung in multiprofessionellen Sozial- und Gesundheitsdiensten“ wendet sich an Fachkräfte, die in Arbeitsfeldern des Gesundheits- oder Sozialwesens tätig sind. Das Studium zielt auf eine Integration der verschiedenen Erfahrungen und Konzepte in diesen Berufen. Die Studierenden sollen sich multiprofessionelle Kooperationsformen und angemessene Leitungs- und Managementkompetenzen aneignen. Sie lernen beispielsweise, wie sie Verantwortlichkeiten im Projektmanagement und in Netzwerken entwickeln oder wie sie wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen in ihre Dienste integrieren können. Die Studieninhalte reichen von der Soziologie und Psychologie bis hin zu Ethik und Fragen der Politik und Rechtswissenschaften.

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG, MASTER OF COUNSELING, M. A.

Der Studiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Master of Counseling)“ wird von den (Erz-)Bistümern Freiburg, Köln, Münster und Paderborn durchgeführt. Informationen zum Studienangebot finden Sie auf den Seiten der jeweiligen (Erz-)Bistümer. Für die Durchführung des Lehrangebots am Studienort Freiburg ist die Abteilung Aachen der Katholischen Hochschule NRW zuständig. Verantwortlicher Studiengangleiter ist aktuell Prof. Dr. Rainer Krockauer von der Abteilung Aachen.

Der Studiengang ist am Studienort Freiburg schwerpunktmäßig systemisch orientiert und integriert verhaltensorientierte Ansätze. Er bezieht soziologische und theologische Aspekte mit ein. Er befähigt dazu, auf wissenschaftlicher Grundlage, fachlich und persönlich kompetent Einzelnen, Paaren und Familien bei der Überwindung von Schwierigkeiten und Krisen – insbesondere in der Partnerschaft – beratend zu helfen. Er befähigt dazu, individuelle, Paar- und Familiendynamik

diagnostisch auf der Grundlage der Theorien zu erfassen, in Bezug auf Kontext und Geschichte zu verstehen, prognostische und indikatorische Fragestellungen zu klären und Beratungsziele zu definieren sowie Interventionen zu planen und Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu initiieren.

AUF EINEN BLICK

Studiengänge

- Soziale Arbeit, B.A.
- Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit, B.A.
- Soziale Arbeit, M.A., mit den zwei Vertiefungsgebieten „Bildung und Teilhabe“ und „Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit“
- Kooperationsmanagement, M.A.
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling, M.A. *

* Dieser Studiengang wird von externen Partnern durchgeführt. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Kontakt

Katholische Hochschule NRW
Abteilung Aachen
Robert-Schuman-Straße 25
52066 Aachen

Telefon +49 241 60003-0
Telefax +49 241 60003-88

info.aachen@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/aachen/

Abteilung Köln

Knapp 1.500 Frauen und Männer studieren an der Abteilung Köln in den vielfältigen Studiengängen der beiden Fachbereiche Sozialwesen und Gesundheitswesen. Die Abteilung Köln bietet vielfältige Studiengänge in den Fachbereichen Sozial- und Gesundheitswesen an. Sie ist gleichzeitig auch Sitz von Hochschulleitung und Zentralverwaltung. Durch qualifizierte, anwendungsorientierte Lehre bereitet der Fachbereich Sozialwesen in seinen Studiengängen Studierende auf Tätigkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern vor. Damit sich eine professionelle Handlungskompetenz ausbilden kann, ist es die Aufgabe des Fachbereichs, wissenschaftliches und berufspraktisches Wissen in einen reflexiven Zusammenhang zu stellen. Dabei zählt der Fachbereich Sozialwesen zu den besten Fachbereichen Deutschlands – aus Sicht sowohl der Studierenden als auch der Lehrenden. Hervorzuheben ist zudem die besondere Forschungsstärke des Fachbereichs in den Bereichen Suchthilfe, Gender, Interkulturalität und Teilhabe.

Im Fachbereich Gesundheitswesen sollen die Studierenden befähigt werden, Leitungs- und Lehraufgaben zu übernehmen und Kompetenzen für die Pflegepraxis zu entwickeln. Die praktische und wissenschaftliche Erfahrung der Lehrenden garantiert eine qualifizierte, anwendungsorientierte Lehre unter Berücksichtigung einer christlichen Grundhaltung. Zur Entwicklung seiner Forschungskompetenz hat der Fachbereich das „Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung“ (dip) gegründet.

Mit der größten Stadt in NRW verbinden die meisten Menschen den Kölner Dom, Karneval und Kölsch. Bekannt ist die Stadt mit ihren über eine Million Einwohnern aber auch für ihre 2000-jährige Geschichte, ihr kulturelles und architektonisches Erbe sowie für ihre international bedeutenden Veranstaltungen.

Die vielen Kölner Hochschulen bieten ihren Studierenden neben einem vielfältigen Studienangebot auch zahlreiche Freizeitangebote. Die Abteilung Köln der Katho NRW ist vom Zentrum aus gut erreichbar und liegt fußläufig zum Rhein.





$\frac{1.100}{2.000} = 55\%$

$\frac{200}{600} = 0.333$
 $100 = 16.67\%$
 $\frac{100}{600} = 16.67\%$

1 | Obj. Set ✓
2 | ...
3 | ...

FACHBEREICH SOZIALWESEN

SOZIALE ARBEIT, B. A.

Der Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ in Köln zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass Studierende sehr früh von den vielfältigen Forschungsaktivitäten der Lehrenden profitieren und in interdisziplinär ausgerichteten Lehr- und Lerneinheiten mit neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung vertraut gemacht werden. Dabei können sie dieses Wissen in ihren Praxisphasen im Rahmen des Studiums direkt umsetzen.

Die Studierenden erwerben wissenschaftlich fundierte, berufsorientierte Fachkenntnisse, um die Gegebenheiten der Sozialen Arbeit analysieren und aus diesen Ergebnissen Handlungskonsequenzen ableiten zu können. Darüber hinaus lernen die Studierenden, wie sie persönlich die Anforderungen der Praxis Sozialer Arbeit angemessen bewältigen können.

BILDUNG UND ERZIEHUNG IM KINDESALTER, B. A.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Anforderungen in den Bereichen der kindlichen Bildung und Erziehung bietet die Hochschule Erzieherinnen und Erziehern die Möglichkeit, ihre fachlichen Qualifikationen im Rahmen einer akademischen Ausbildung zu erweitern. Der Studiengang ist Teil eines umfassenden Konzepts mit dem Ziel, zu einer deutlichen Erhöhung des Qualifikationsniveaus frühpädagogischer Fachkräfte beizutragen. Ein aufeinander aufbauendes, durchlässiges Ausbildungssystem, unter Beteiligung von Fachschulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen, ermöglicht es den Studierenden, das Studium in Kompaktform zu absolvieren und gleichzeitig einer beruflichen Tätigkeit in begrenztem Umfang nachzugehen.

SUCHTHILFE, M. SC.

Der postgraduale Masterstudiengang „Suchthilfe“ qualifiziert die Studierenden für therapeutische Tätigkeiten mit Suchtkranken und -gefährdeten und ist kognitiv-verhaltenstherapeutisch und systemisch orientiert. Aufgenommen werden können Fachkräfte aus der Suchthilfe und aus benachbarten Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise der Jugendhilfe, Psychiatrie oder Wohnungslosenhilfe, die einen Studienabschluss als Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Psychologe oder als Arzt erworben haben.



Der Studiengang umfasst neben einer suchttherapeutischen Ausbildung ein Studium der aktuellen Suchtwissenschaft, das heißt alkohol- und drogenbezogene Probleme und Verhaltenssuchte sowie Supervision und berufliche Selbsterfahrung.

Der von der Deutschen Rentenversicherung anerkannte Studiengang wird mit demselben Programm durch externe Partner auch in Berlin und München angeboten.

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG, MASTER OF COUNSELING

Der Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Köln begleitet seit 2011 den Studienort Köln des Masters of Counseling, der vom Erzbistum Köln verantwortet wird. In attraktiven Tagungshäusern in Köln, Siegburg und Bensberg berufsbegleitend durchgeführt, widmet sich der Studiengang an diesem Standort schwerpunktmäßig den psychodynamischen / tiefenpsychologischen Ansätzen in der EFL-Beratung, mit integrativen Ergänzungen aus der Verhaltenstherapie und systemischen Beratung.

Detaillierte Informationen zur Weiterbildung in Ehe-, Familien und Lebensberatung nach der Weiterbildungsordnung der Kath BAG e.V. als postgradualer Masterstudiengang „Master of Counseling – Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW) finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

INTERRELIGIÖSE DIALOGKOMPETENZ, M. A.

Der Start des Studiengangs „Interreligiöse Dialogkompetenz“ war im März 2016. Als Franchisenehmer führt das Erzbistum Köln den Studiengang durch. Fachleute aus dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin und der Katholischen Hochschule NRW sind als Lehrende angefragt worden. Die Studiengangsleitung haben von Seiten der Katholischen Hochschule NRW Prof. Dr. Joachim Windolph und von Seiten des Erzbistums Köln Dr. Thomas Lemmen. Bildungseinrichtungen, Träger Sozialer Arbeit, Seelsorgeanbieter, aber auch Institutionen der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheitswesens und der Wirtschaft stehen vor der Herausforderung, ihre Angebote in Deutschland immer häufiger auch Menschen anderer Religionen oder Kulturen zu öffnen. Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Interreligiöse Dialogkompetenz“ vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten, die nötig sind, religiöse und kulturelle Vielfalt zu verstehen und zu gestalten. Das Studium vermittelt vor dem Hintergrund der christlichen Theologie ein fundiertes Wissen über die Weltreligionen (Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus), aber auch über atheistische, agnostische oder humanistische Sichtweisen. Dabei geht es nicht nur um die Wesensmerkmale der unterschiedlichen Religionen, sondern auch um Differenzierungsprozesse der Religionen in Geschichte und Gegenwart oder um die Stellung und Bedeutung der Religionen im Verhältnis zum Staat. Religionspsychologie gehört dabei ebenso zum Lehrplan wie das Thema Fundamentalismus.

FORSCHUNG UND INNOVATION IN DER SOZIALEN ARBEIT, M. A.

Ziel des konsekutiven Masterstudiengangs „Forschung und Innovation in der Sozialen Arbeit“ ist es, Fachkräfte auszubilden, die forschungsbasierte Impulse für Innovationsprozesse in der Sozialen Arbeit geben und aktiv an deren Umsetzung mitarbeiten können.

Die Studierenden erwerben eine breite Qualifizierung für eine zukunftssträchtige Weiterentwicklung von Theorie und Praxis Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Sie werden dazu befähigt, Zukunftsmodelle der Sozialen Arbeit zu antizipieren, zu entwickeln und umzusetzen und auch zu evaluieren. Dafür werden gesellschaftliche Trends und Entwicklungen der theoretischen und praktischen Fortentwicklung Sozialer Arbeit in den Mittelpunkt gestellt und Prozesse fokussiert, in denen auf Forschung aufbauend erfolgversprechende Ansatzpunkte sowie neue Handlungskonzepte und Angebote der Sozialen Arbeit entwickelt werden können. Die Studierenden werden dabei in Forschungsprojekte eingebunden und dazu angeleitet, eigene Forschungsaufgaben zu bewältigen. Der Masterstudiengang befähigt zur Promotion sowie zu Tätigkeiten im höheren Dienst.

FACHBEREICH GESUNDHEITSWESEN

PFLEGEWISSENSCHAFT, B. SC.

Ziel des Bachelorstudiengangs „Pflegerwissenschaft“ ist es, die Studierenden zu befähigen, ihr Handeln unter einer pflegerwissenschaftlichen Perspektive neu zu gestalten. Der Abschluss führt entweder zur Befähigung im mittleren Management, zum Beispiel im Qualitäts- oder Projektmanagement, zur Stations-, Wohnbereichs- oder Abteilungsleitung, oder zu einer pädagogischen Befähigung in der Mitarbeiterqualifizierung oder Praxisanleitung und -begleitung im Gesundheitswesen.

Der erfolgreiche Abschluss des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit des Übergangs in den Masterstudiengang „Pflegermanagement“ und den Masterstudiengang „Lehrer/innen Pflege und Gesundheit“.



HEBAMMENKUNDE, B. SC.

Das Studienangebot richtet sich an ausgebildete Hebammen, die sich in einem speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Studienprogramm akademisch qualifizieren wollen. Die Inhalte befähigen sie, wissenschaftlich begründet in den Handlungsfeldern der Hebammenkunde zu agieren. Der Studiengang soll Hebammen helfen, neue Perspektiven der Hebammenkunde im Bereich internationaler Entwicklungen in Versorgung und Forschung kennenzulernen und diese für die Entwicklung ihres eigenen Handelns als Hebamme zu nutzen. Sie werden ermutigt, die Diskussion in diesen Feldern aktiv und verantwortlich mitzugestalten, indem sie wissenschaftlich begründete Positionen beziehen. Die Studienziele wurden in Zusammenarbeit mit nordrhein-westfälischen Ausbildungsstätten für Hebammen entwickelt.

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT, B. SC.

Das Studium ergänzt die in der beruflichen Ausbildung erworbenen Kompetenzen und führt zu einer erweiterten wissenschaftsbasierten Pflegeexpertise. Es soll befähigen, evidenzbasierte und fallbezogene klinische Entscheidungen zu treffen, klientennahe Versorgungsprozesse zu optimieren und zu steuern, Lösungen für pflegebezogene Problemstellungen zu erarbeiten, pflegerwissenschaftliche Instrumente, Strategien und Methoden unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Grundlage, der erwarteten Effekte und notwendiger Ressourcen zu bewerten und



und auszuwählen, im intra- und interprofessionellen Team fundiertes und aktuelles pflegewissenschaftliches Wissen einzubringen und innovative Praxiskonzepte und -projekte für spezifische Patienten- und Bewohnergruppen zu identifizieren, zu adaptieren und systematisch einzuführen.

Das Studium schließt mit dem Titel Bachelor of Science (B. Sc.) ab. Dieser eröffnet den Zugang zu fachgleichen Masterprogrammen.

PFLEGEMANAGEMENT, M. A.

Der Masterstudiengang „Pflegemanagement“ befähigt die Studierenden zur Leitung und Führung von Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Kompetenzbildung findet schwerpunktmäßig in den Bereichen betriebliche Wissenschaft, Rechtswissenschaft, Pflegewissenschaft sowie Personal- und Organisationsführung statt. Dazu gehören zum Beispiel Themen wie die Steuerung sozialer Systeme, wirtschaftliche Unternehmensführung oder Rechtsbestimmungen sowie zukünftige Versorgungsfragen im Gesundheits- und Pflegewesen. Dabei sind wissenschaftliche Theorie und Erfahrungen aus Handlungsfeldern der Praxis eng miteinander verknüpft. Module für alle Studierenden sind beispielsweise: Fachmanagement Pflege, Steuerung sozialer Systeme, wirtschaftliche Unternehmensführung oder Rechtsbestimmung im Gesundheits- und Pflegewesen.

LEHRER/INNEN PFLEGE UND GESUNDHEIT, M. A.

Im Masterstudiengang „Lehrer/innen Pflege und Gesundheit“ erwerben die Studierenden Kompetenzen, die es ihnen erlauben, eine Lehrtätigkeit in den Fächern Pflege und Gesundheit, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften oder katholische Religionslehre in Einrichtungen der Pflegebildung und des Hebammenwesens in der Aus-, Fort- und Weiterbildung zu übernehmen. Neben der fachwissenschaftlichen Grundqualifizierung wird auf eine persönlichkeitsfördernde Lehrbefähigung Wert gelegt. Studieninhalte sind unter anderem Fachdidaktik Pflege und Gesundheit, Unterrichten, pädagogische Diagnostik und Intervention sowie vertiefende erziehungswissenschaftliche Studien.

SCHULLEITUNGS-MANAGEMENT, M. A.

Ziel des postgradualen Weiterbildungs-masters „Schulleitungsmanagement“ ist es, Studierende zur pädagogischen Leitung und zum Management von Bildungseinrichtungen im Gesundheitswesen zu befähigen. Zur Entwicklung dieser Gesamtkompetenz gliedert sich der Studiengang in Lehr-Lern-Module. Ein schulpraktisches Studium dient dazu, Erfahrungen im angestrebten Handlungsfeld zu sammeln, die neue Berufsrolle zu reflektieren und konkrete Aufgabenstellungen mit den im Studienprozess erworbenen Fähigkeiten zu vertiefen.

AUF EINEN BLICK

Studiengänge

- Soziale Arbeit, B.A.
- Bildung und Erziehung im Kindesalter, B.A.
- Pflegewissenschaft, B.Sc.
- Hebammenkunde, B.Sc.
- Soziale Arbeit, M.A.
- Suchthilfe/Suchttherapie, M. Sc.*
- Schulleitungsmanagement, M.A.
- Angewandte Pflegewissenschaft, B.Sc.
- Pflegemanagement, M.A.
- Lehrer/innen Pflege und Gesundheit, M.A.
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, M.A.**
- Interreligiöse Dialogkompetenz, M.A.**

* Dieser Studiengang wird mit demselben Programm durch externe Partner auch in München und Berlin angeboten.

** Dieser Studiengang wird durch externe Partner angeboten. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Kontakt

Katholische Hochschule NRW
Abteilung Köln
Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-0
Telefax +49 221 7757-180

info.koeln@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/koeln/

Abteilung Münster

Mehr als 1.000 Frauen und Männer studieren an der Abteilung Münster im Fachbereich Sozialwesen die Studiengänge „Soziale Arbeit“, „Heilpädagogik“ und „Sozialmanagement“. Die beiden Studiengänge „Supervision / Coaching“ sowie „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ werden durch das Bistum Münster durchgeführt.

Jung und grün – so präsentiert sich Münster. Über 55.000 Studierende der insgesamt acht Hochschulen prägen das Bild dieser vitalen und internationalen Stadt. Tausende Fahrräder bewegen sich durch die historischen und gemütlichen Straßen. Münster ist eine Stadt voller Leben und junger Leute mit echter Wohlfühlatmosphäre.

Mittendrin liegt die Abteilung Münster der KathO NRW. Auf ihrem grünen Campus treffen sich Hochschulangehörige zum Lernen, Forschen, Entspannen, aber auch zum Feiern. Auf dem übersichtlichen Gelände finden Studierende schnell Gleichgesinnte und ein neues Zuhause. Ein Neubau mit einem vielseitig ausgestatteten Hörsaal und mehreren modernen Seminarräumen bietet auch für öffentliche Veranstaltungen ein repräsentatives Ambiente. Die Abteilung ist fest in der Region verwurzelt. Ihre Lehrenden kooperieren eng mit sozialen Institutionen und sind in Fachgremien auf Verbandsebene und in der Sozialpolitik vertreten, die Ausbildung ist eng verbunden mit der Berufspraxis. Das zeigt sich in der stark anwendungsorientierten Forschung, die Aufträge aus den Einrichtungen der Stadt und der Region aufgreift und bearbeitet. Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik unterstützen Menschen in komplexen Lebenssituationen. Hatten diese beiden Berufsfelder ursprünglich verschiedene Ausgangsideen, andere Adressaten und Schwerpunkte, so gibt es heute – zumal unter dem Vorzeichen der Leitidee Inklusion – viele Überschneidungsbereiche, und die Fähigkeit zu multiprofessioneller Kooperation wird immer wichtiger. Die Abteilung Münster nutzt diese Synergieeffekte. Die Studierenden erhalten einen interdisziplinären Zugang zu beiden Fachbereichen, wobei je nach Schwerpunktsetzung die Module unterschiedlich gewichtet werden.







SOZIALE ARBEIT, B. A.

Die Soziale Arbeit unterstützt und hilft Menschen bei der Bewältigung der an sie gestellten Anforderungen in allen Lebensbereichen. Sie berät und begleitet im Einzelfall, arbeitet mit Gruppen, Teams und Organisationen, und sie übernimmt sozialpolitische und gesellschaftliche Verantwortung im Sinne der Gemeinwesenorientierung. Sozialpädagogen und Sozialarbeiter wirken auch auf eine Veränderung der sozialräumlichen Lebensbedingungen hin. Zu ihren Aufgaben gehört es, sich mit anderen Einrichtungen zu vernetzen und zu kooperieren. Ziel der Sozialen Arbeit ist die Realisierung sozialer Gerechtigkeit, der sozialen Teilhabe und Chancengerechtigkeit im Sinne eines selbstbestimmten und menschenwürdigen Lebens.

HEILPÄDAGOGIK, B. A.

Die Heilpädagogik unterstützt Menschen in dauerhaft besonderen Lebenslagen. Ziel ist es, die Bedingungen für ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben zu sichern oder wiederherzustellen und an der Realisierung von Teilhabechancen in allen Lebensbereichen mitzuwirken. Bei der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung kommt der Heilpädagogik als Profession und Disziplin eine besondere Rolle zu.

Als Profession soll sie Menschen mit Beeinträchtigungen individuell begleiten und an der Gestaltung des Gemeinwesens in Form von inklusiven Sozialräumen mitwirken, mit dem Ziel, Barrieren abzubauen und Menschen mit Behinderungen eine

selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Als Disziplin schafft sie die theoretischen Grundlagen durch die Weiterentwicklung von Wissensbeständen und Forschungsaktivitäten. Der Studiengang lehrt spezifische subjekt- und sozialraumorientierte Theorien, Konzepte und Methoden der Heilpädagogik mit Blick auf die jeweiligen Unterstützungsarrangements.

SOZIALE ARBEIT, M. A.

Zunehmend komplexer werdende Lebenswelten und gesellschaftliche Entwicklungen stellen Nutzerinnen und Nutzer der Sozialen Arbeit vor vielschichtige Herausforderungen einer selbstständigen Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe. Soziale Arbeit kann ihren Beitrag häufig nicht mehr ausschließlich innerhalb einzelner Organisationen und Dienste erbringen; bedarfsgerechte Unterstützungsarrangements sind – zunehmend – ein Resultat multidisziplinärer Kooperationen, Koordination und Netzwerke. In unserem zertifizierten Studiengang vermitteln wir, wann kooperative Netzwerke zum Einsatz kommen und wie sie initiiert, aufgebaut und gepflegt werden. Der Aufbau organisationaler Netzwerke tangiert immer auch die bereits bestehenden Netzwerke der Klienten. Der Studiengang vermittelt daher auch Analysekompetenzen zu den sogenannten primären und tertiären Netzwerken. Der Zuschnitt des Studienganges wird unter anderem in einem zwei-semesterigen Lehrforschungsprojekt in einem realen Praxiszusammenhang erprobt und auf den Prüfstein gesetzt.

HEILPÄDAGOGIK, M. A.

Mit der Anforderung der UN-Behindertenrechtskonvention, Vorkehrungen für die umfassende Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu schaffen, sind neue Kompetenzerfordernungen an heilpädagogische Fachkräfte gestellt. Es geht um die personenzentrierte und teilhabeförderliche Weiterentwicklung von Unterstützungsarrangements, die Umsetzung von Beteiligungskonzepten und -verfahren und die Gestaltung politischer Prozesse. Dazu braucht es ein breites theoretisches Fundament. Mit dem Masterstudiengang „Heilpädagogik“ erwerben die Studierenden die Qualifikation, innovative Unterstützungsarrangements auf der Ebene des Einzelfalls, der Organisation und des Netzwerks auf- und auszubauen. Sie entwickeln in Anbindung an die Praxis ein Lehrforschungsprojekt und lernen, mit verschiedenen Kooperationspartnern zu kommunizieren und angesichts unterschiedlicher Interessenslagen der Beteiligten geeignete Handlungskonzepte für die Realisierung von Teilhabe zu bearbeiten.

SOZIALMANAGEMENT, M. A.

Soziale Dienste und Einrichtungen sind heute immer stärker gefordert, ihre Angebote mit begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen sicherzustellen. Bedingt durch diese strukturellen Veränderungen haben sich die Anforderungen an die Mitarbeiter, insbesondere an die Führungskräfte, grundlegend gewandelt. Der Weiterbildungsstudiengang „Sozialmanagement“ richtet sich an Hochschulabsolventen, die in Leitungsverantwortung stehen oder sich auf die Übernahme einer solchen Position vorbereiten möchten. Das Studium qualifiziert die Studierenden



berufsbegleitend für die komplexen Aufgaben von Leitung und Management in sozialen Organisationen. Im Gegensatz zu den in den grundständigen Studiengängen des Sozialwesens erworbenen, eher klientenbezogenen Kompetenzen wird hier das Fachwissen um organisationsbezogene und ökonomische sowie um berufsrollenbezogene Kompetenzen erweitert und vertieft. Des Weiteren werden Theorie- und Handlungskompetenzen vermittelt, die zur Leitung der stets komplexer werdenden sozialen Dienstleistungsunternehmen erforderlich sind.

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG, MASTER OF COUNSELING

Der Studiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Master of Counseling)“ wird von den (Erz-)Bistümern Freiburg, Köln, Münster und Paderborn durchgeführt. Informationen zum Studienangebot finden Sie auf den Seiten der jeweiligen (Erz-)Bistümer.

Für die Durchführung des Lehrangebots am Studienort Münster der Katholischen Hochschule NRW sind der örtliche Studiengangsleiter Dr. Markus Wonka (Bistum Münster) und die Studiengangsleiterin Prof. Dr. Yvonne Brandl (KatHO Abteilung Münster) aktuell verantwortlich. Am Standort Münster ist der Studiengang an systemischer, tiefenpsychologischer und gruppenanalytischer Theorie und Arbeitsweise orientiert und zielt auf ein mentalisierungs-basiertes Beratungskonzept.

Der Studiengang befähigt dazu, auf wissenschaftlicher Grundlage fachlich und persönlich kompetent Einzelne, Paare und Familien

beratend zu begleiten. Dazu gehört sowohl die diagnostische Erfassung individueller Paar- und Familiendynamiken im Kontext ihrer Entwicklungsgeschichte, die Initiierung von Veränderungs- und Entwicklungsprozessen im Rahmen einer mentalisierungsfördernden Haltung sowie die Schulung der Erfassung psychodynamischer Aspekte im aktuellen Beratungsgeschehen mit Hilfe des szenischen Verstehens und der Sensibilisierung für Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamiken. Theorieinhalte, Beobachtungsstudien, Fallarbeit und Selbstreflexionsprozesse sind dabei eng miteinander vernetzt.

AUF EINEN BLICK

Studiengänge

- Soziale Arbeit, B.A.
- Heilpädagogik, B.A.
- Soziale Arbeit, M.A.
- Heilpädagogik, M.A.
- Sozialmanagement, M.A.
- Supervision/Coaching, M.A.*
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling*

* Dieser Studiengang wird durch externe Partner durchgeführt. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Kontakt

Katholische Hochschule NRW
Abteilung Münster
Piusallee 89
48147 Münster

Telefon +49 251 41767-0
Telefax +49 251 41767-52

info.muenster@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/muenster/

Abteilung Paderborn

Inmitten der Hochschulregion Ostwestfalen-Lippe liegt die Abteilung Paderborn mit den Fachbereichen Sozialwesen und Theologie. Hier studieren rund 1.000 junge und berufserfahrene Menschen „Soziale Arbeit“, „Bildung und Erziehung im Kindesalter“, „Religionspädagogik“, „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit“, „Theologische Bildung“, „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ und „Sozialmanagement“.

Die Universitätsstadt Paderborn ist eine grüne Stadt mit einem reichen Erholungs- und Freizeitangebot, die mittelalterliche Geschichte und moderne Technologie miteinander verbindet. Der Katho-Campus, ein historisches Gebäude in großer Parklandschaft, ist fußläufig von der Innenstadt zu erreichen. Die Abteilung Paderborn unterhält gute Kooperationsbeziehungen zur Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn und zur Theologischen Fakultät. In Kooperation mit anderen Hochschulen, der Politik, Verbänden und Einrichtungen führt die Abteilung Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch, die sich durch eine große Praxisnähe und -relevanz auszeichnen.

Durch die enge Verzahnung von Lehre, Wissenschaft und Praxis bereitet der Fachbereich Sozialwesen die Studierenden auf alle Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und der Kindheitspädagogik vor. Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Lehre erwerben die Studierenden neben dem theoretischen Wissen eine ethisch begründete Haltung und praktische Handlungskompetenz. Die Internationalität des Fachbereichs zeichnet sich durch langjährige und vielfältige Kooperationen mit Partnerhochschulen und Projektstellen weltweit aus.

Der Fachbereich Theologie widmet sich vor allem der wissenschaftlichen Ausbildung künftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst der katholischen Kirche und der Qualifizierung zur Erteilung von Religionsunterricht im Primarbereich, in der Sekundarstufe I und im Bereich der berufsbildenden Schulen. Das Einzugsgebiet umfasst die (Erz-)Bistümer Aachen, Berlin, Dresden, Erfurt, Essen, Fulda, Hamburg, Hildesheim, Köln, Magdeburg, Münster, Osnabrück und Paderborn.







FACHBEREICH SOZIALWESEN

SOZIALE ARBEIT, B.A.

Der Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ an der Abteilung Paderborn zeichnet sich durch seine starke lokale und auch überregionale Praxisanbindung aus. Die Vernetzung mit zahlreichen Institutionen und Praxisfeldern bietet den Studierenden wichtige Lernerfahrungen und Felderkundungen, zum Beispiel im Sozialdienst, in Quartiersanalysen oder in Armuts-, Alten- und Suchtforschungsprojekten. In Studienprojekten wird den Studierenden die Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines eigenen und von erfahrenen Praktikerinnen und Praktikern begleiteten Handlungsfeldprojektes in einer Institution ermöglicht. So können sie die in den Seminaren erarbeiteten Kompetenzen der Gruppenpädagogik, Beratung und Konzeptentwicklung am Lernort Praxis erproben. Auch beim Übergang in den Beruf zahlen sich die Kontakte der Abteilung aus: Viele lokale Arbeitgeber haben Trainee-Konzepte in Eigenregie übernommen, spezielle Weiterbildungsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen an das Studium angeschlossen und kooperieren mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Projektteams der Paderborner Abteilung in Praxisentwicklungs- und Feldforschungsprojekten.

Ziel des Studiengangs ist es, wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Kompetenzen professioneller Sozialer Arbeit zu



entwickeln und die Fähigkeit zu erwerben, soziale Phänomene und Bedarfslagen zu analysieren und entsprechende Handlungsansätze zu entwickeln. Am Ende ihres Studiums können die Studierenden eigene Konzepte für konkrete professionelle Aufgaben der Sozialen Arbeit auf der Basis allgemeiner Theorien entwickeln und realisieren.

BILDUNG UND ERZIEHUNG IM KINDESALTER, B. A.

Der Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ bereitet die Studierenden gezielt auf die Arbeit mit Eltern und mit Kindern von der Geburt bis zum 12. Lebensjahr vor. In Bezug auf Bildung, Erziehung, Familie und Kindheit wird einerseits wissenschaftlich fundiertes Wissen vermittelt, um den sich wandelnden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Andererseits wird besonderer Wert auf reflexive Kompetenzen und eine professionelle Haltung gelegt, um den Anforderungen in der Praxis individuell begegnen zu können.

Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen Bildungsbereichen und Handlungskonzepten auseinander, um Entwicklungspotenziale von Kindern zielgerichtet zu fördern und zu begleiten. Im Mittelpunkt steht die didaktisch-methodische Gestaltung von Bildungsprozessen im sprachlichen, musisch-ästhetischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und ethisch-religiösen Bereich.

Als Berufsfelder stehen den Absolventen die Gruppenleitung in Kindertagesstätten und Familienzentren, die Leitung von Einrichtungen und die Übernahme von Aufgaben in der Fachberatung bei Trägern offen. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Elternbildung und die Familienberatung.

SOZIALE ARBEIT, M. A.

Der Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit“ bereitet Personen, die bereits eine erste akademische Qualifikation in der Sozialen Arbeit erworben haben, auf einen breitgefächerten und zukunftssträchtigen Schwerpunkt in der Sozialen Arbeit vor. Für diesen erfolgreichen Masterstudiengang kommen interessierte Studierende aus der ganzen Bundesrepublik nach Paderborn. Der Bezug auf Gesundheit als Fokus des Studiengangs umfasst die klienten-, netzwerk- und sozialraumbezogene Arbeit mit Klientinnen und Klienten, Angehörigen, Fachstellen, Nachbarprofessionen und Partnern in Politik und Gesellschaft mit Blick auf Wohlbefinden, soziale Teilhabe und eine gesundheitsbezogene Sozialpädagogik von der Geburt bis ins hohe Alter in unterschiedlichen Sozialen Diensten, Kliniken und Institutionen. Der Studiengang vermittelt fundierte Kenntnisse über theoretische Grundlagen und Handlungskonzepte Sozialer Arbeit sowie über sozialwissenschaftliche Forschung und Evaluation, die die systematische Analyse, Planung und Evaluierung der Praxis ermöglichen und auch auf andere Felder der Sozialen Arbeit übertragen werden können. Auch hier gibt es eine starke regionale und

lokale Verankerung, die sich in Forschungsnetzwerken und -projekten mit kooperierenden Institutionen darstellt.

SOZIALMANAGEMENT, M. A.

Dieser Studiengang wird in Kooperation mit der Abteilung Münster durchgeführt. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 36 und 37.

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG, MASTER OF COUNSELING

Der Studiengang „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ wird als postgradualer Masterstudiengang nach der Weiterbildungsordnung der Kath BAG e.V. „Master of Counseling – Ehe-, Familien- und Lebensberatung“ in Zusammenarbeit mit der KathO NRW angeboten. Nähere Informationen zum Weiterbildungsstudiengang finden Sie auf den Seiten 8 und 9.



FACHBEREICH THEOLOGIE

RELIGIONSPÄDAGOGIK, B. A.

Ziel des Bachelorstudiengangs „Religionspädagogik“ ist der Erwerb der für einen kirchlich-seelsorgerischen Beruf, vor allem der Gemeindefereferentin und des Gemeindefereferenten, in der heutigen Gesellschaft erforderlichen Qualifikationen: Die Befähigung zur Wahrnehmung religionspädagogischer und pastoraler Aufgaben im kirchlichen Dienst, in Ordensgemeinschaften, im Bildungsbereich, in karitativen Einrichtungen, im Elementarbereich und in Schulen. Unter Berücksichtigung der pluralen, individualisierten Religiosität moderner Menschen und der zunehmenden Distanz zu kirchlichen Formen religiösen Lebens vermittelt der Studiengang möglichst passgenaue, auf die späteren beruflichen Handlungsfelder zugeschnittene Fähigkeiten. Dabei kommt auch der persönlichkeitsbildenden und spirituellen Komponente eine große Bedeutung zu.

Das Studium der Religionspädagogik vermittelt allgemeine Schlüsselkompetenzen, spezielle fachwissenschaftliche Fähigkeiten und Handlungskompetenzen für pastorale und religionspädagogische Felder. Auf dieser Basis können die Absolventinnen und Absolventen den christlichen Glauben theologisch erschließen und begründen, Fragen der Vermittlung von Religion und Glauben theologisch und humanwissenschaftlich reflektieren, Menschen in unterschiedlichen persönlichen und beruflichen Lebenslagen begleiten, seelsorgerisch arbeiten sowie Menschen bei einem Leben nach dem Evangelium unterstützen.

Ab dem Wintersemester 2018/19 wird der Bachelorstudiengang „Religionspädagogik“ auch in einer berufsbegleitenden Form als Fernstudiengang angeboten.

THEOLOGISCHE BILDUNG, M. A.

Die Anforderungen an alle, die im Bereich der kirchlichen Seelsorge und der Glaubensbezeugung mitarbeiten, sind gewachsen. Es besteht somit ein erhöhter Bedarf an zusätzlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Weiterbildungsstudiengang „Theologische Bildung, M. A.“ vermittelt das erforderliche theologische Fachwissen und steigert die berufliche Handlungskompetenz von Gemeindefereferentinnen und Gemeindefereferenten, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie anderen pädagogischen Fachkräften, die im Bereich der Seelsorge und der kirchlichen Bildungsarbeit Aufgaben in der Planung, Begleitung, Durchführung und Evaluation übernehmen.

Der Weiterbildungsstudiengang eröffnet gleichermaßen für „nicht-theologische“ und „theologische/religionspädagogische“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst eine kooperative und qualifizierende Studienmöglichkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus zwei verschiedenen kirchlichen Berufszweigen kommen zusammen, vertiefen in Kooperation ihr jeweiliges Kompetenzprofil und können so mit erweiterten Befähigungen ihren jeweiligen Aufgabenfeldern besser gerecht werden und auch neue zusätzliche Tätigkeiten im Bereich der Planung, Koordinierung und Steuerung übernehmen. Durch die Kombination von Kooperationsphasen beider Berufsgruppen in Präsenzwochen und innerer Differenzierung in den Studien- und Praxisphasen können grundsätzlich drei Zielbereiche miteinander verknüpft werden: Wissenskompetenz, Handlungskompetenz sowie Sozial- und Selbstkompetenz. Die einzelnen Studienbereiche des Master-



Studiengänge entsprechen der Grundstruktur der katholischen Theologie (Biblische Theologie, Systematische Theologie, Ethik und Philosophie, Praktische Theologie) und werden von den hauptamtlich Lehrenden des Fachbereichs Theologie verantwortet. Die einzelnen Blöcke werden jeweils gerahmt von Veranstaltungen zum Theorie-Praxis-Dialog und zum eigenen Schwerpunktstudium (mit Erarbeitung einer M.A.-Thesis). Die geisteswissenschaftliche Grundlage der akademischen Theologie und die konsequent handlungswissenschaftliche Orientierung des Praxisbezugs werden so zu einer eigenständigen Synthese geführt, wie sie andere theologische Studieneinrichtungen nicht bieten können.

AUF EINEN BLICK

Studiengänge

- Soziale Arbeit, B.A.
- Bildung und Erziehung im Kindesalter, B.A.
- Religionspädagogik, B.A.
- Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit, M.A.
- Sozialmanagement, M.A.
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Master of Counseling*
- Theologische Bildung, M.A.

* Dieser Studiengang wird von externen Partnern durchgeführt. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Kontakt

Katholische Hochschule NRW
Abteilung Paderborn
Leostraße 19
33098 Paderborn

Telefon +49 5251 1225-0
Telefax +49 5251 1225-52

info.paderborn@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/paderborn/

Forschung, Transfer, Fort- und Weiterbildung

Die Katho NRW leistet einen bedeutenden Beitrag, Probleme im sozialen Bereich zu untersuchen und entsprechende Lösungen zu entwickeln. Durch den hohen Anwendungsbezug der Forschung können Ergebnisse in den Praxiseinrichtungen unmittelbar umgesetzt werden. Darüber hinaus verfolgt die Hochschule das Ziel, die Wissenschaft der Sozialen Arbeit, der Heilpädagogik, der Pflegewissenschaft und der Religionspädagogik voranzutreiben.

Die Studierenden profitieren von den Forschungsaktivitäten, beispielsweise in Lehrveranstaltungen, durch ihre Abschlussarbeiten oder durch die Mitarbeit in Projekten. Vielen eröffnet sich dadurch auch die Möglichkeit zur Promotion.



ZENTRUM FÜR FORSCHUNGSFÖRDERUNG, TRANSFER UND WEITERBILDUNG

Das ZFTW bündelt als zentrale Service-stelle alle Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Weiterbildung und unterstützt den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Gesellschaft. Darüber hinaus übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZFTW die administrative Betreuung der Forschungsprojekte von der Antragstellung bis zum Projektabschluss und entlasten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler damit von Verwaltungsaufgaben. Im Bereich Fort- und Weiterbildung übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZFTW beispielsweise die Programmplanung, sie kalkulieren die Kosten, verantworten die Veranstaltungsorganisation und vermitteln Inhouse-Schulungen.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ANGEWANDTE PFLEGEFORSCHUNG E. V.

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip) ist ein bundesweit tätiges, gemeinnütziges Forschungsinstitut an der KatHO NRW in Köln. Zum Angebot des dip gehört das gesamte Spektrum der Forschung, Entwicklung, Evaluation, Beratung, wissenschaftlichen Begleitung und Gutachtenerstellung im Pflege- und Gesundheitswesen. Das dip finanziert sich über Projekt- und Auftragsmittel.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SUCHT- UND PRÄVENTIONS-FORSCHUNG

Das DISuP bietet seit 1999 praxisorientierte, angewandte Wissenschaft mit Schwerpunkt der sozialwissenschaftlichen und psychologischen Suchtforschung, insbesondere zur Entstehung, Prävention und Behandlung verschiedener Suchtformen. Zu den Kompetenzbereichen zählen unter anderem die Themen Sucht und Familie, Kinder suchtkranker Eltern, Gewalt unter Alkohol- und Drogeneinfluss, Netzwerkarbeit, Präventions- und Therapieforschung, Neuroenhancement, Drogenabhängigkeit und Pflege sowie Alter und Sucht.

Angegliedert an das Institut sind auch der Masterstudiengang „Suchthilfe“ sowie die Weiterbildung „Fachkunde Soziale Suchtarbeit“. Zudem werden der interessierten Fachöffentlichkeit in der regelmäßig stattfindenden Vortragsreihe des „Kölner Kolloquiums zu Suchtfragen“ neue Erkenntnisse der Suchtforschung und -praxis präsentiert.

INSTITUT FÜR PASTORALE PRAXISFORSCHUNG UND BIBELORIENTIERTE PRAXISBEGLEITUNG

Das Institut für pastorale Praxisforschung und bibelorientierte Praxisbegleitung (IbiP) setzt empirische, hermeneutische und praktische Zugänge zur pastoralen Konzeptentwicklung miteinander in Beziehung und unterstützt die unterschiedlichen pastoralen Akteure bei der Reflexion und Konzeption ihrer Praxis. Im Kontext der derzeitigen Neuorientierung der Pastoral wächst der Bedarf an wissenschaftlicher Begleitung und Beratung bei der Evaluation und Konzeption. Vielfach wurden auf Diözesanebene pastorale Rahmenkonzepte verabschiedet. Damit verbunden ist die Absicht, lokale Prozesse der Kirchenentwicklung anzustoßen. Hier gibt es zunehmend Unterstützungsbedarf. Unterschiedliche pastorale Einheiten fragen nach empirisch gestützter Bestandsaufnahme und Evaluation der bisherigen Arbeit als Ausgangspunkt zur Konzeptentwicklung. Zur Orientierung werden biblische Leittexte herangezogen, um bestimmte pastorale Haltungen und Ansätze zu inspirieren und zu begründen. Dazu bedarf es eines hermeneutisch fundierten und bibeltheologisch begründeten methodischen Instrumentariums.



INSTITUT FÜR GESUNDHEITS- FORSCHUNG UND SOZIALE PSYCHIATRIE

Die Schwerpunkte der praxisorientierten Forschung des igsp liegen in den Bereichen Gesundheit, Sozialpsychiatrie und Gemeindepyschiatrie. Dabei werden familiäre und soziale Kontextfaktoren für Gesundheit beziehungsweise Krankheit in besonderem Maße berücksichtigt. Bisher durchgeführte Forschungsprojekte befassen sich unter anderem mit Familienberatung, Belastungsforschung, Kindern psychisch kranker Eltern sowie Angehörigen von Menschen mit psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen.

Die Arbeit des igsp ist eng verzahnt mit den Masterstudiengängen „Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit, M. A.“ in Paderborn und „Klinisch-therapeutische Soziale Arbeit, M. A.“ in Aachen, in denen studienintegrierte Forschungsprojekte mit einschlägigen Fragestellungen durchgeführt werden.

INSTITUT FÜR TEILHABEFORSCHUNG

Wie Menschen mit Behinderung oder Menschen im Alter mit Unterstützungsbedarf gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, ist die Leitfrage des Instituts für Teilhabeforschung.

Teilhabeforschung versteht sich dabei als interdisziplinärer, transdisziplinärer und partizipativer Forschungsansatz. Das Institut verfügt über ein ausgedehntes und erprobtes Netzwerk von Praxispartnern, in dem alle wichtigen Akteursgruppen vertreten sind. Die Institutsmitglieder engagieren sich in wissenschaftlichen Gesellschaften, politischen Gremien, Verbänden und Arbeitsgruppen regional, national und international.

Das Institut für Teilhabeforschung der KathO NRW vereint Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen wie Heilpädagogik, Soziale Arbeit/Sozialpädagogik, Soziologie, Psychologie, Medizin, Rechtswissenschaft, Gesundheitswissenschaft und Gerontologie, Philosophie und Theologie.

Das innovative Potential des Instituts liegt in der Zusammenführung bisher getrennter Forschungsstränge, weil sich die Zielgruppen, ihre Sozialräume und Unterstützungsstrukturen sowie inhaltliche und methodische Forschungsfragen überschneiden.



Im Rahmen des NRW-Landesförderprogramms FH Kompetenz widmet sich das Institut für Teilhabeforschung in den nächsten Jahren insbesondere folgenden Themenfeldern:

- Sozialraumorientiertes Wohnen von Menschen mit Behinderung bei komplexem Unterstützungsbedarf
- Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung
- Sexuelle Selbstbestimmung bei Frauen und Männern mit Behinderung / Unterstützte Kommunikation
- Migrantinnen und Migranten im Alter – Inanspruchnahme von Wohlfahrtsdiensten / -leistungen für ältere Menschen mit Migrationserfahrung in Deutschland
- Häusliche Versorgungsstrukturen für Menschen mit geriatrischem Unterstützungsbedarf und deren Angehörige unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Raums

Forschungsleitend ist, Lösungen für die Gestaltung von Unterstützungssystemen und eine barrierefreie, inklusive Infrastruktur in städtischen und ländlichen Räumen zu entwickeln und zu bewerten.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT BILDUNG UND DIVERSITY

Der Forschungsschwerpunkt Bildung und Diversity ist ein über das Landesförderprogramm FH-Struktur geförderter Forschungsschwerpunkt, der sich 2013 als eigenes Kompetenzfeld aus dem 2002 gegründeten Forschungsschwerpunkt Gender & Transkulturalität entwickelt hat. Mit „Bildung“ und „Diversity“ werden zwei Themen in den Mittelpunkt gestellt, die gegenwärtig zentrale gesellschaftliche Herausforderungen markieren und wissenschaftlich unter der Perspektive Teilhabe und Anerkennung bearbeitet werden.

Handlungsleitend ist das Erkenntnisinteresse der Intersektionalitätsforschung, das die Verflechtung verschiedener Ungleichheitsformen fokussiert. Dabei agiert das interdisziplinäre Team der Forscherinnen und Forscher insbesondere im Kontext der mittlerweile zahlreichen Forschungsergebnisse über den Zusammenhang von Bildung und sozialer Ungleichheit, die für Deutschland ein sozial selektives Bildungssystem ausweisen. Darüber hinaus sind die Forschungen durch Gender- und Migrationsdiskurse, rassismuskritische Perspektiven und weitere Fachdiskurse im Feld der Sozialen Arbeit getragen.

Die Forschungsthemen beschäftigen sich mit sozialen Positionen und sozialen Lagen und damit verknüpften Ungleichheitseffekten, mit Ranking- und Sorting-Prozessen bzw. -Strukturen im Bildungswesen, mit (systemimmanenten, institutionellen und alltäglichen) Diskriminierungen in Schule und außerschulischer Bildung, aber auch mit möglichen und zu ermöglichenden

Formationen und Praktiken auf dem Weg zu inklusiveren Bildungslandschaften. Die Analyse ungleicher Bildungschancen und die Entwicklung innovativer Handlungsansätze, die gleichermaßen soziale Inklusion wie auch die Anerkennung individueller Verschiedenheit und Potentiale fokussieren, verstehen sich als ein Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung der demokratischen Gesellschaft.

Das fachliche Spektrum der beteiligten Forschungskolleginnen und Forschungskollegen umfasst soziologische, (kultur-)pädagogische, psychologische sowie sozialarbeiterische und sozialpädagogische Perspektiven.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT NETZWERKFORSCHUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT

Hilfesysteme haben sich in den vergangenen Jahren immer weiter ausdifferenziert, sodass im Bedarfsfall unterschiedliche Leistungen erst zusammengeführt werden müssen, damit anschlussfähige Hilfen geleistet werden können. Im Forschungsschwerpunkt „Netzwerkforschung in der Sozialen Arbeit“ nehmen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daher vor allem die fachlichen Weiterentwicklungen der (interdisziplinären) Netzwerkarbeit in der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik in den Blick. Sie untersuchen, wie Netzwerkarbeit als Möglichkeit genutzt werden kann, Leistungen vor dem Hintergrund gesetzlicher Vorgaben zugleich professionell und effektiv zu gestalten.

TRANSFER

Neben ihrer Funktion als Lehr- und Forschungseinrichtung ist die Umsetzung und Etablierung der so genannten Third Mission eine zentrale Aufgabe der KatHO NRW. Das übergeordnete Ziel ist hierbei, durch bidirektionalen, wissenschaftsbasierten Transfer zwischen Hochschule und Gesellschaft einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Bereich des Sozialen, der Gesundheit und der Theologie zu leisten. Der Transfer zielt unabhängig von differenzgenerierenden sozialen Faktoren auf die Ermöglichung gleichberechtigter Zugangschancen zu Lebensqualität und Wohlbefinden und gleichberechtigter Teilhabe an der Gesellschaft. Der Transfer erfolgt über vielfältige Formen der Zusammenarbeit mit externen Partnern, u. a. aus der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.

INNOVATIVE HOCHSCHULE

Die KatHO NRW zählt zusammen mit ihrem Verbundpartner, der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL), zu den Gewinnern der Ausschreibung „Innovative Hochschule“. Gemeinsam hatten sich die beiden Hochschulen als „Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn)“ in dem von Bund und Ländern geförderten Programm beworben, das auf die Förderung von forschungsbasiertem Ideen-, Wissens- und Technologietransfer ausgerichtet ist. Hochschulen sollen in der Profilierung in dem auch als „Third Mission“ bezeichneten Leistungsbereich Transfer und Innovation unterstützt werden und ihre strategische Rolle im regionalen Innovationssystem



stärken. Mit seinen insgesamt fünf Standorten deckt das Transfernetzwerk s_inn alle Regionen des Landes NRW ab – die KathO NRW das Rheinland und Westfalen, die EvH RWL das Ruhrgebiet.

Die Projektleiterin des beantragten Vorhabens ist Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich, Prorektorin der KathO NRW. Der Verbund erhält durch die Förderung exzellente Voraussetzungen, ein NRW-weites Netzwerk zum Thema ‚Soziale Innovationen‘ aufzubauen und gemeinsam mit externen Partnern durch zukunftsweisende Formate gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen. Zu diesen Herausforderungen zählen unter anderem die Gestaltung einer alternden Gesellschaft, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte sowie die Bewältigung der zunehmenden gesellschaftlichen Segregation.

Ein unabhängiges Auswahlgremium hat in dem expertengeleiteten Wettbewerbsverfahren aus 118 Bewerbungen 19 Einzel- und 10 Verbundvorhaben zur Förderung ausgewählt. Der Verbundantrag der KathO NRW und EvH RWL zählt zu einem von vier erfolgreichen NRW-Anträgen.

FORT- UND WEITERBILDUNG

Neben den postgradualen berufsbegleitenden Masterstudiengängen gehören auch Zertifikatskurse und thematisch aktuelle Veranstaltungen zum Fort- und Weiterbildungsprogramm der KathO NRW.

Die Angebote spiegeln mit den Schwerpunktthemen „Beratung und Management“, „Suchthilfe und Suchttherapie“, „Recht“, „Gesundheit und Pflege“ sowie „Theologie“ das breite Wissensspektrum der Lehrenden wider. Zum regelmäßigen Angebot an Zertifikatsweiterbildungen gehören unter anderem die Kurse „Pädagogische Basisqualifizierung“, „Pädagogische Kunsttherapie“, „Trauma und Pädagogik“, „Systemische Beratung“, „Systemische Therapie/Familientherapie (DGSF)“, „Fachkunde Soziale Suchtarbeit“, sowie die Fortbildung zur „Kinderschutzfachkraft“.

Zentrum für Lehrerinnenbildung und Schulentwicklung im Gesundheitswesen

Das „Zentrum für Pflegelehrerinnenbildung und Schulentwicklung im Gesundheitswesen“ an der Abteilung Köln fördert, berät und unterstützt Lehrende in Bildungseinrichtungen des Gesundheitswesens in ihren unterschiedlichen Verantwortungsbereichen. Neben Angeboten zur Weiterentwicklung der erforderlichen Kompetenzen bei berufserfahrenen Lehrenden gehört hierzu auch die gezielte Unterstützung von Berufsanfängern durch eine begleitete Berufseinmündungsphase nach Abschluss des Studiums. Angesichts der Herausforderungen in der Pflegebildung sind zuneh-

mend auch Fragen der Schulentwicklung von Bedeutung, für die das Zentrum Unterstützungsangebote unterbreiten kann.

Zentrum für Ästhetik und Kommunikation

Aus der Weiterbildung „Pädagogische Kunsttherapie“, welche die KathO NRW bereits seit 15 Jahren erfolgreich anbietet, hat sich das interdisziplinäre „Zentrum für Ästhetik und Kommunikation“ (ZÄSKO) entwickelt, das seit 2012 an der Abteilung Aachen angesiedelt ist und über 200 Mitglieder hat. Das ZÄSKO ist eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Hochschule in den verschiedenen Bereichen und Institutionen künstlerisch-kultureller Praxis in der Region Aachen.

AUF EINEN BLICK

Katholische Hochschule NRW

Zentrum für Forschungsförderung,
Transfer und Weiterbildung

Wissenschaftliche Leitung:

Prorektorin

Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich

Wörthstraße 10

50668 Köln

Telefon +49 221 7757-311

Telefax +49 221 7757-633

forschung@katho-nrw.de

transfer@katho-nrw.de

weiterbildung@katho-nrw.de

www.katho-nrw.de/forschung/

www.katho-nrw.de/transfer/

www.katho-nrw.de/weiterbildung/

Digitalisierung der Hochschullehre



Die jetzige Generation der Studierenden ist mit Informationstechnik aufgewachsen. Ein Teil ihres Lebens spielt sich online ab, sie nutzen ganz selbstverständlich eine große Bandbreite an digitalen Angeboten. Moderne Lehrformate greifen die Herausforderungen durch flexible Lebensentwürfe und digitale Möglichkeiten auf, um Lerninhalte zu vermitteln. Nachfolgend finden Sie eine kurze Darstellung beispielhaft ausgewählter Modellprojekte aus der Katholischen Hochschule NRW.

FAMILIENPSYCHOLOGIE 2.0

Die Gründe für die Entwicklung einer Lehrveranstaltung im Blended-Learning-Format waren für Prof. Dr. Jungbauer, Professor für Psychologie, Abteilung Aachen, eher pragmatischer Natur. Seine Vorlesungen vermitteln Grundlagenwissen in der Familienpsychologie, die einzelnen Lehrveranstaltungen bauen aufeinander auf. Aufgrund der Gruppengröße von bis zu 200 Personen ist es kaum möglich, individuell auf die Studierenden einzugehen und interaktive bzw. aktivierende Elemente, wie z. B. Übungen und Diskussionen, einzusetzen. Auch vor dem Hintergrund der heutigen technischen Möglichkeiten erschien ihm die Zeit reif, ein effektiveres und zeitgemäßeres Vorlesungskonzept zu erarbeiten. Das neu entwickelte Blended-Learning-Format basiert im Wesentlichen auf vier Elementen: Lehrbuch „Familienpsychologie Kompakt“, Vorlesungen, Entwicklung eines Online-Kurses auf der Lehrplattform ILIAS und Tests.

Die genannten Elemente sind nicht separat voneinander zu betrachten, sie ergänzen sich gegenseitig: Das Lehrbuch dient als thematischer Überbau und soll von den Studierenden selbstständig durchgearbeitet werden. Die Vorlesung beginnt mit einer Präsenzveranstaltung, Lehrmaterialien und Tests stehen auf der Lehrplattform ILIAS zur Verfügung und werden außerhalb der Präsenzphasen durchgearbeitet, wobei Studierende mit unterschiedlichen Wissensständen individuell lernen können. Dabei besteht die Möglichkeit einer interessengeleiteten Vertiefung in allen Themengebieten. Durch den Einsatz von Lernkontrolltests ist für Prof. Dr. Jungbauer nachvollziehbar, wie

viele Studierende die Vorlesungen nachbereitet haben und somit für die nächste Vorlesung gut gerüstet sind. Ein Großteil der Studierenden wiederholt die Tests zur Vorbereitung der Modulprüfung.

DEMENZ – DIE RECHTLICHE PROBLEMSTELLUNG VON MENSCHEN MIT DEMENZIELLER ERKRANKUNG – EIN FILM-PROJEKT

Prof. Dr. Volker Großkopf, Professor der Rechtswissenschaften, Abteilung Köln, bringt seinen Studierenden die rechtliche Perspektive des Themas Demenz näher. Dazu wurde eine Filmreihe erstellt, wobei ein Dokumentarfilm die Basis bildet. Die Dokumentation überspannt das gesamte Seminar und zeigt in den einzelnen Kapiteln verschiedene rechtliche Aspekte des Themas Demenz, z. B. die Diskussion um den Freiheitsentzug. Es wird praktisch dargestellt, wie z. B. Pflegeheime mit dem Thema Freiheitsentzug umgehen. Dazu wurden u. a. Interviews mit Einrichtungsleitungen, Mitarbeitern, Klienten und vielen weiteren Akteuren geführt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die methodische und didaktische Aufbereitung der Lehrmaterialien. Die Lehrveranstaltung ist in Form eines ILIAS-Kurses so angelegt, dass jede Thematik von den Studierenden interessengeleitet vertieft werden kann. Zu jedem Kapitel sind deshalb weitere Lehrmaterialien, wie z. B. Skripte, Bücher, Links, Übungen, Tests oder zusätzliche Videos hinterlegt. Zu den Themen,

welche in dem Hauptfilm dokumentiert werden, stehen z. B. Experteninterviews von insgesamt 23 Fachleuten zur Verfügung. Die Lehrveranstaltung findet im Blended-Learning-Format statt: Die Studierenden eignen sich Wissen mit Hilfe der Dokumentation, der Experteninterviews, durch Lernkontrollen und mit Hilfe von Aufgabenstellungen selber an. Fragen, die zwischen den Präsenzphasen entstehen, können im Rahmen einer virtuellen Sprechstunde besprochen werden. Flankierend dazu finden Präsenzlehrveranstaltungen statt.

SOZIALPÄDAGOGISCHE FALLDIAGNOSTIK LEHREN UND LERNEN

Die Anforderungen an eine diagnostische Kompetenz im Rahmen der Tätigkeiten von Fachkräften der Sozialen Arbeit z. B. in den Handlungsfeldern Kinderschutz und Suchthilfe sind in den letzten Jahren gewachsen. Zentrale Herausforderung ist dabei, einen der Profession Sozialer Arbeit entsprechenden Zugang in einem spezifischen Setting zu gestalten, eine Situation angemessen zu erfassen und Ideen für eine Intervention zu entwickeln. Hierfür werden spezifische theoretische Hintergründe, aber auch die angemessene Auswahl und Anwendung von Verfahrensweisen sozialpädagogischer Analyseinstrumente benötigt. Dieses komplexe Geschehen wird an der Abteilung Paderborn in aufeinander aufbauenden Modulen über zwei Semester gelehrt. Die Hochschullehrerin Rita Hansjürgens (M.A.) und der Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit Dr. Michael Böwer im Fachbereich Sozialwesen der Abteilung Paderborn haben ein



fallbasiertes und theorieintegriertes Lerntool entwickelt, das schrittweise in die Lehre eingeführt wird.

Zentrales Element ist das Modell der „kooperativen Prozessgestaltung“, das an der Fachhochschule Nordwestschweiz entwickelt und mit eigenen Fallvignetten aus Praxisfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Suchthilfe ergänzt wurde. Die Neuerung liegt darin, dass mit Hilfe digitaler Technik, die Fälle „zum Leben erweckt“ werden und somit Praxisnähe und Motivation der Studierenden, sich auf die Komplexität einzulassen, erhöht werden können. Ist im klassisch-analogen Text einer Fallvignette z. B. von einer Akte die Rede, lässt sich im Tool eine Aktennotiz öffnen. Die Sicht der Adressatinnen und Adressaten ist in Audiodateien aufgezeichnet, und Beschreibungen von Wohnsituationen und Stadtteilen sind in fiktiven Fotos und Spots abgebildet. Hausbesuche und Kriseninterventionen wurden in Form von szenischen Videos nachgestellt. Vorbereitende Notizen einer Teambesprechung und bereits angefertigte Netzwerkkarten wurden aufbereitet, Links zu weiteren externen Verfahrensbeschreibungen sozialer Diagnostik eingebaut. So sollen die Studierenden lernen, komplexe Informationen schrittweise und theoriegeleitet mit Hilfe methodischer Verfahrensweisen zu erschließen, Fragen an den Fall zu stellen, Hypothesen zu formulieren, schlüssige Interventionsstrategien abzuleiten und zu reflektieren. Der Zugang zu den Materialien ist jederzeit und ortsunabhängig über die digitale Lernplattform möglich und in einem virtuellen Diskussionsraum können Nachfragen an die Gruppe

und die Lehrenden gestellt werden. So ist es möglich, in selbstorganisierten Gruppen auch über räumliche Distanz und zeitunabhängig am Fall zu arbeiten.

In der Präsenzveranstaltung werden der jeweilige Stand der Fallarbeit reflektiert und das weitere Vorgehen diskutiert. Grundlage der Diskussion können bereits im Studium erarbeitete Theorien, aktuelle Forschungsergebnisse oder auch die Reflexionen anderer Studierender sein. Ziel ist die Verschränkung von Wissen, Können und Haltung.

Im Kursportal auf der Lernplattform stehen ergänzende interaktive Materialien und Links in E-Books und zu Websites bereit. So werden die Studierenden in ein systematisches professionelles Handeln und ein ganzheitliches multiperspektivisches Denken eingeführt und nicht zuletzt auch praxisnah in der Handhabung von Instrumenten geschult, die sie auch in der späteren Berufspraxis vorfinden.

EXEGESE II IM MASTER-STUDIENGANG THEOLOGISCHE BILDUNG

Der Masterstudiengang „Theologische Bildung“ greift in wesentlichen Teilen auf Blended-Learning-Elemente zurück, da die Studierenden nur selten in Präsenzform zusammenkommen und über mehrere Bistümer verteilt sind. In dem Kurs lernen sie biblische Erzählungen genau zu lesen, zu analysieren und den impliziten theologischen Gehalt zu erschließen. In der ersten Präsenzphase eignen sich die Studierenden die grundlegenden Fertigkeiten zur Analyse von Texten an. Außerhalb der Präsenzphasen

lernen sie mit Hilfe von ILIAS. Dazu wurde ein Kurs mit mehreren Sitzungen angelegt. Jede Sitzung beinhaltet Arbeitsaufgaben, die in mehreren Teams bearbeitet werden. Von Sitzung zu Sitzung steigt das Anforderungsniveau. Die Gruppen stellen die Arbeitsergebnisse direkt in ILIAS online: Diskussionen erfolgen in Foren, Texte werden in Etherpads erfasst, und die Abstimmung erfolgt im virtuellen Klassenraum.

GESCHICHTE DER SOZIALEN ARBEIT – LERNMODULE

In der Vorlesung „Geschichte der Sozialen Arbeit“ von Prof. Dr. Helmut Lambers wird nachgezeichnet, wie aus Helfen Soziale Arbeit wurde. Die Grundzüge der Formen des Helfens im Wandel gesellschaftlicher Entwicklungen werden erläutert und entlang bekannter Epochenaufteilungen veranschaulicht. Die Studierenden bereiten die Vorlesungen mit Hilfe von Lehrbuch, PowerPoint und Mitschriften nach. Ergänzend zur Vorlesung wird der Einsatz von Lernmodulen getestet. ILIAS-Lernmodule bieten die Möglichkeit, verschiedene Medien wie Texte, Bilder, Grafiken, Videos sowie Kontrollfragen in einer optisch ansprechenden Form anzuordnen. Es entsteht ein kleines „Online-Buch“ mit mehreren Kapiteln zu der jeweiligen Epoche. Die Kapitelstruktur ist für jedes Lernmodul gleich: Thematisiert werden die allgemeine Charakteristik von Gesellschaft, Weltbild und Philosophie, Einstellungen zu Kindheit und Erziehung, gesellschaftliche Reaktion auf Armut und die Ideengeber gesellschaftlich organisierter Hilfe. Die letzten beiden Kapitel beinhalten offene



Reflexions- und Lernkontrollfragen. Mit Hilfe der Fragen können die Studierenden Ihren Wissensstand selbstständig prüfen. Die Auswertung der Fragen erfolgt automatisiert, die richtigen Antworten können bei Bedarf eingesehen werden. Darüber hinaus dienen gesonderte Reflexionsfragen als Anstoß für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den erworbenen Wissensbeständen.

ERSTELLUNG VON LERNVIDEOS

Lernvideos stellen eine Möglichkeit dar, um Lerninhalte zu präsentieren. Sie können zudem in bestehende Lehrveranstaltungen in ILIAS eingebunden werden. Insbesondere bei komplexen und sich nicht stetig ändernden Lerninhalten sind Videos gut zur Wissensvermittlung geeignet, da sie beliebig häufig von Studierenden angesehen werden können. Ideal eignen sich Lernvideos auch zum Training von Anwendungskompetenzen im Bereich von Software, z. B. der Lehrplattform ILIAS, der Literaturverwaltung Citavi, dem Textverarbeitungsprogramm Word, der Statistiksoftware SPSS oder MaxQDA zur Auswertung qualitativer Daten. An der Katholischen Hochschule NRW haben Lehrende und Studierende seit Oktober 2016 die Möglichkeit, professionelle Videos durch einen spezialisierten Mitarbeiter erstellen zu lassen.

KATHO NRW IMAGEFILM

Einen digitalen Einblick in das Hochschulleben der KatHO NRW bietet der Imagefilm auf unserem Youtube-Kanal, in dem zudem Veranstaltungen wie der Rektoratswechsel

oder unser Begegnungstreffen dokumentarisch festgehalten sind.

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Christian Thiel: c.thiel@katho-nrw.de

ENTWICKLUNG NEUER LEHRFORMATE – QUALITÄT DER LEHRE

Digitalisierung benötigt eine gute technische Infrastruktur. Diese wird an der Katholischen Hochschule NRW durch die Hochschul-IT fortlaufend ausgebaut. Digitalisierung basiert aber nicht nur auf der technischen Ausstattung. Im Fokus stehen Ideen, wie digitale Möglichkeiten zur Erreichung von Lernzielen und zur Steigerung der Qualität der Lehre eingesetzt werden können. Hierbei sind Kreativität und Einfallsreichtum gefragt. Um diese zu fördern, stehen allen Lehrenden und Studierenden an der Katholischen Hochschule NRW Ansprechpartner mit pädagogischem und technischem Background zur Verfügung. Im Rahmen von Beratungsgesprächen können Ideen für neue Lehrkonzepte entwickelt, besprochen, aufgegriffen und in Form eines Projektes umgesetzt werden

AUF EINEN BLICK

Katholische Hochschule NRW

Projektverantwortlicher
Prorektor Prof. Dr. Martin Klein

Projektleitung Blended Learning
Christian Thiel

Telefon: +49 5251 1225-45

Telefax: +49 5251 1225-79

c.thiel@katho-nrw.de

Internationale Lehr- und Forschungsleistungen gehören für die Katholische Hochschule NRW zum Programm. Kooperationen mit Universitäten und Praxiseinrichtungen auf der ganzen Welt ermöglichen es Studierenden und Lehrenden beim Erwerb und der Weitergabe von Wissen, die sozialen Auswirkungen der Globalisierung in den Blick zu nehmen. Die Weiterentwicklung von Internationalität zählt zu den strategischen Schwerpunkten der Hochschule.

Internationales



EUROPÄISCHE ZUSAMMENARBEIT

Die KatHO NRW ist bei der EU für die Teilnahme am Erasmus+-Programm akkreditiert. Als Inhaberin der European Charter of Higher Education (ECHE) ist sie mit 40 Hochschulen in 20 Ländern durch inter-institutionelle Abkommen verbunden. Individuelle Studien- und Praxissemester, deren Zahlen stetig steigen, stärken die Fähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wohlfahrtsstaatliche Strukturen und Lösungsansätze für soziale Problemlagen in vergleichender Perspektive zu reflektieren. Europäische Dozenturen bereichern das akademische Lehrangebot der beteiligten Universitäten. Multilaterale Studienprogramme, gemeinsame Module sowie Schulungsprogramme für Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter sind Bausteine hin zu einer weitergehenden strukturellen Integration. Die Durchführung europäischer Austauschmaßnahmen und -programme ist ein wichtiger Beitrag zur Verwirklichung des Ziels des Bologna-Prozesses – der Entwicklung eines einheitlichen Hochschulraums. Dass sich ihr akademisches Profil in diesem Prozess weiter ausprägen kann, sieht die KatHO NRW als zentrale Aufgabe an.

KOOPERATIONEN UND PROJEKTE

Als ganze Hochschule an vier Standorten ist die KatHO NRW in zahlreichen internationalen Projekten federführend oder als Partner beteiligt:

An der Abteilung **Aachen** ist das ins Studienprogramm integrierte „Euregio-Zertifikat Soziale Arbeit“, das zusammen mit niederländischen und belgischen Hochschulen der Euregio Maas-Rhein seit 2004/05 angeboten wird, ein wesentlicher Baustein. In internationalen Studiengruppen erwerben Studierende vertiefte Fachkenntnisse und Praxiserfahrungen in der Sozialen Arbeit im grenzüberschreitenden Bereich.

Weitere Praxiskooperationen bestehen mit den weltweit agierenden katholischen Organisationen Missio und Kindermissionswerk. Regelmäßig besuchen deren internationale Projektpartner die Hochschule und führen gemeinsame Fachveranstaltungen mit der Abteilung Aachen durch.

Eine intensive Erasmus-Partnerschaft besteht mit der Universität Istanbul, der ältesten und größten Hochschule der Türkei. Neben Exkursionen und Studierendenaustausch finden deutsch-türkische Symposien zu Fragen der Sozialen Arbeit abwechselnd in Istanbul und Aachen statt.

Mit der US-amerikanischen Universität Pittsburgh wurde 2017 ein Kooperationsabkommen vereinbart, das gegenseitige Studien- und Forschungsaufenthalte ermöglichen soll. Ebenso gibt es eine Zusammenarbeit mit der Universität Monmouth (New Jersey).

Die Abteilung **Paderborn** kooperiert mit neun Universitäten in vielfältiger Schwerpunktsetzung. Mit skandinavischen Hochschulen in Schweden und Finnland besteht eine langjährige Zusammenarbeit in den Themenfeldern „Vergleichende Sozialpolitik“, „Familienpolitik“ und „Community Work“. Menschenrechtliche Fragestellungen stehen im Zentrum gemeinsamer Seminarreihen mit osteuropäischen Partnern. Aktuell werden diese Seminarreihen auch zunehmend auf Blended Learning umgestellt. In europäischen Forschungsvorhaben liegt der thematische Schwerpunkt auf Familienpolitik in verglei-

chender Perspektive und die Erscheinungsformen und Folgen sozialer Exklusion. Forschungs- und Praxiskontakte mit Hochschulen und Nicht-Regierungsorganisationen in Ghana, Brasilien und Indien dienen der Bearbeitung von Fragestellungen der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Studierenden der Religionspädagogik zieht es ins Zentrum der Weltkirche: Eine kleine Gruppe reist regelmäßig für ein Auslandssemester an die Pontifikale Universität Gregoriana nach Rom.

Die internationale Zusammenarbeit am Hochschulstandort **Münster** nimmt die Integration englischsprachiger Lehre in das Regelstudium in den Blick, was sowohl den eigenen Studierenden als auch internationalen Gästen zugute kommt. Neue Partnerschaften in Italien (Libera Università Maria Ss Assunta in Rom) und Litauen (Latvian Christian Academy) stärken die europäische Dimension der Zusammenarbeit. Eine Kooperation mit der Staatlichen Universität von Armenien ermöglicht Hochschulangehörigen und Mitarbeitern von Einrichtungen der Zivilgesellschaft, Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung einzuüben und Studierende auszutauschen.

„Der Austausch mit internationalen Partnern ist immer eine Bereicherung.“



Die seit 2001 bestehende Partnerschaft mit der Universität Bethlehem, die von der Abteilung **Köln** koordiniert wird, ist durch regelmäßige Austausche von Studierenden und Lehrenden gekennzeichnet. Bei Exkursionen, in Videokonferenz-Seminaren und Forschungsprojekten analysieren Studierende und Lehrende gemeinsam die Facetten des Nahost-Konflikts und suchen nach Wegen der Verständigung.

Im Rahmen der Kooperation mit der University of Pittsburgh, die von den Standorten Aachen und Köln gemeinsam koordiniert wird, sind wechselseitige Langzeitaufenthalte von Lehrenden geplant, die darauf abzielen, den Diskurs über theoretisch-konzeptionelle Fundierung von Sozialer Arbeit für ergänzende Perspektiven zu öffnen. Studierende lernen die Standards Sozialer Arbeit im jeweiligen Partnerland bei Exkursionen und Feldseminaren kennen.

Weitere standortübergreifende Kooperationen bestehen mit der Katholischen Universität Honduras, der Katholischen Universität Ghana, dem Gordon Academic College of Education in Haifa, der Prefectural University of Hiroshima und der Universität Hyōgo, Japan (Hyōgo Daigaku, jap. 兵庫大学, engl. Hyogo University), mit der es eine offizielle Kooperationsunterzeichnung für den Fachbereich Sozialwesen in Köln und Aachen gibt.

Der Prozess, in Schwerpunktpartnerschaften und -projekten die wissenschaftliche Kompetenz aller Hochschulstandorte zu bündeln und für die gemeinsame Arbeit in Lehre und Forschung langfristig nutzbar zu machen, wird weiterentwickelt.

EIN STUDIUM DER SOZIALEN ARBEIT FÜR MENSCHEN MIT FLUCHTERFAHRUNG

Die KatHO NRW hat Programme entwickelt, die Studieninteressierte mit Fluchterfahrung darauf vorbereiten, ein Regelstudium der Sozialen Arbeit aufzunehmen. Hierdurch erhalten Menschen, die dazu gezwungen wurden, ihre Heimat aufgrund von Krieg oder Verfolgung zu verlassen, eine Chance, sich durch eine akademische Ausbildung eine Grundlage für ihren späteren Berufsweg zu schaffen.



AUF EINEN BLICK

Katholische Hochschule NRW

International Office

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-313

Telefax +49 221 7757-319

international@katho-nrw.de

www.katho-nrw.de/international/

www.study-social-work.de/

Der Dreiklang Praxisorientierung, Personenorientierung und Prozessorientierung zeigt, dass Praxisorientierung an der Katho NRW großgeschrieben wird: sei es die enge Verzahnung von Theorie und Praxis in den Seminaren, die Einbindung von Praxisvertretern in die Lehre, die verschiedenen durch die Hochschule begleiteten Praxisphasen im Studium oder die anwendungsorientierte Forschung. Darüber hinaus kooperiert die Hochschule mit zahlreichen Praxisstellen im gesamten Bundesgebiet. Dafür wurde eine innovative Praxisstellendatenbank eingerichtet.



Praxisorientierung

PRAXISORIENTIERUNG FÜR STUDIERENDE

Während des Studiums sind in den meisten Studiengängen verschiedene Praxisphasen vorgesehen, sodass die Studierenden in den unterschiedlichen Handlungsfeldern praktische Erfahrungen sammeln und das Theoriewissen umsetzen können.

Begleitende Lehrveranstaltungen stärken das theoretische Hintergrundwissen, und Supervisorinnen und Supervisoren betreuen die Studierenden während der Praxisphasen.

An jeder der vier Abteilungen der KathO NRW gibt es ein Praxisreferat, in dem Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Studierenden nicht nur bei Fragen rund um die Praxisphasen beraten und diese mit ihnen vor- und nachbereiten. Sie sind auch Ansprechpartner für die Praxisstellen, knüpfen neue Kontakte, evaluieren die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis und pflegen die Praxisstellendatenbank.

PRAXISSTELLENDATENBANK

In der Datenbank sind alle Praxiseinrichtungen, die mit der KathO NRW kooperieren, aufgenommen und mit verschiedenen Schlagworten versehen. So können Studierende mit Hilfe einer Kriterien- und Stichwortsuche passgenaue Praxiseinrichtungen für ihre Studienprojekte recherchieren. Nach der Erstaufnahme erhalten die teilnehmenden Praxisstellen jährlich eine E-Mail mit Zugangsdaten, mit denen sie ihre Daten bei Bedarf selbstständig aktualisieren können.

PRAXISSTELLEN: EINLADUNG ZUR KOOPERATION

Ob Jugendamt, Beratungsstelle oder Altenpflegeheim: Als Soziale Einrichtung oder Sozialer Dienst haben Sie die Möglichkeit, mit der KathO NRW zu kooperieren. Sie können Studierende in ihren Praxisphasen begleiten und bekommen durch die Zusammenarbeit einen Einblick in neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen.

Darüber hinaus können sich die Praxisstellen im Bereich „Forschung und Entwicklung“ einbringen, beispielsweise in Studieneingangsjahren oder Projekten der forschungsorientierten Masterstudiengänge, in denen erfahrene Studierende eigene Forschungsprojekte realisieren.

Sprechen Sie uns an!

AUF EINEN BLICK

Katholische Hochschule NRW

**Prorektor für Studium
und Lehre**

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-604
Telefax +49 221 7757-631

prorektor@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/praxis/

Hier und jetzt

- 4 Standorte
- 6 Fachbereiche
- 7 Bachelorstudiengänge
- 4 konsekutive Masterstudiengänge
- 8 weiterbildende Masterstudiengänge

4.674 Studierende, davon
1.077 in Aachen
1.538 in Köln
1.080 in Münster
979 in Paderborn
393 in Weiterbildungs-Masterstudiengängen

571 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon
110 Professorinnen und Professoren
9 hauptamtlich Lehrende
71 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
112 Verwaltungsangestellte
269 Lehrbeauftragte

27,1 Mio. € Jahresbudget

1.050.339 € Drittmittelausgaben

Der Weg

1970

Die fünf (Erz-)Bistümer in NRW gründen eine gemeinnützige GmbH als Träger der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen. Sie ist Nachfolgeeinrichtung von 15 Ausbildungsstätten für Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Religionspädagogik in NRW.

1971

Gründung der KFH NW

1973

Einführung der zweijährigen Aufbauausbildung Heilpädagogik an der Abteilung Köln

1989

Neuer Finanzierungsvertrag mit dem Land NRW unterzeichnet

1994

Gründung des Fachbereichs Gesundheitswesen

Start der Diplomstudiengänge „Pflege management“ und „Pflegepädagogik“

1998

Nach zweijähriger Pilotphase startet der „Modellstudiengang für Frauen zur Ausbildung zur Diplom-Sozialarbeiterin neben der Familientätigkeit“ zum WS 1998/99 erstmals als Regelangebot

1999

Einrichtung des Forschungsschwerpunkts „Suchtforschung“

Gründung des An-Instituts „Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung“ (dip e. V.)

2001

Start der postgradualen Masterstudiengänge: „Krankenhausmanagement für Fachärzte“, „Sozialmanagement“, „Suchthilfe“, „Supervision“, „Kooperationsmanagement“

Gründung des Forschungsschwerpunkts „Gender und Soziale Arbeit“

2003

Einrichtung des Instituts für Forschung und Entwicklung

2006

Gründung des „Zentrums für PflegelehrerInnenbildung und Schulentwicklung im Gesundheitswesen“

Akkreditierung aller Studiengänge erfolgreich abgeschlossen

Start der ersten Bachelorstudiengänge: „Bildung und Erziehung im Kindesalter“, „Heilpädagogik“, „Pflegerwissenschaft“, „Religionspädagogik“, „Soziale Arbeit“

2007

Start des postgradualen Masterstudiengangs „Schulleitungsmanagement“

2008

Umbenennung KFH NW in KatHO NRW

Start des postgradualen Masterstudiengangs „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“

Start der ersten konsekutiven Master der KatHO NRW: „Pflegemanagement“ und „Lehrer/innen Pflege und Gesundheit“

2009

Unterzeichnung des Refinanzierungsvertrags mit dem Land NRW

Start der konsekutiven Masterstudiengänge „Soziale Arbeit“ und „Heilpädagogik“

2010

Gründung des „Instituts für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie“ (igsp)

2011

Start des Dualen Modellstudiengangs „Pflege“

Einrichtung des Forschungsschwerpunkts Netzwerkforschung

Einrichtung des Forschungsschwerpunkts Teilhabeforschung

40-jähriges Jubiläum

2013

Start des Bachelorstudiengangs „Hebammenkunde“

Gründung des ZÄSKO

2014

Gründung des Forschungsschwerpunktes „Bildung und Diversity“

2015

Neuer Studiengang „Theologische Bildung“

Neuer Studiengang „Interreligiöse Dialogkompetenz“

Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“

2016

Start des Master-Studiengangs „Interreligiöse Dialogkompetenz“

Weiterentwicklung des Frauenstudiengangs „Soziale Arbeit, B. A.“ in „Soziale Arbeit für Frauen und Männer neben der Familientätigkeit, B. A.“

2017

Gründung des Instituts für Teilhabeforschung
Zum WS 17/18 soll die Angewandte Pflegewissenschaft den auslaufenden dualen Modellstudiengang „Pflege“ ablösen.



Kontakte

Hochschulleitung und Zentralverwaltung

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-601
Telefax +49 221 7757-631

info@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/

Zentrum für Forschungsförderung, Transfer und Weiterbildung

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-311
Telefax +49 221 7757-633

forschung@katho-nrw.de
transfer@katho-nrw.de
weiterbildung@katho-nrw.de

www.katho-nrw.de/forschung/
www.katho-nrw.de/transfer/
www.katho-nrw.de/weiterbildung/

International Office

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-313
Telefax +49 221 7757-319

international@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/international/
www.study-social-work.de/

Abteilung Aachen

Robert-Schuman-Straße 25
52066 Aachen

Telefon +49 241 60003-0
Telefax +49 241 60003-88

info.aachen@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/aachen/

Abteilung Köln

Wörthstraße 10
50668 Köln

Telefon +49 221 7757-0
Telefax +49 221 7757-180

info.koeln@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/koeln/

Abteilung Münster

Piusallee 89
48147 Münster

Telefon +49 251 41767-0
Telefax +49 251 41767-52

info.muenster@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/muenster/

Abteilung Paderborn

Leostraße 19
33098 Paderborn

Telefon +49 5251 1225-0
Telefax +49 5251 1225-52

info.paderborn@katho-nrw.de
www.katho-nrw.de/paderborn/

IMPRESSUM

Herausgeber

Rektor Prof. Dr. Hans Hobelsberger
Katholische Hochschule
Nordrhein-Westfalen
Wörthstraße 10
50668 Köln
Telefon +49 221 7757-605
Telefax +49 221 7757-631
rektor@katho-nrw.de
katho-nrw.de

Konzeption, Redaktion und Texte

Stephanie Gorgs und Julia Uehren
katho-nrw.de/presse

Fotos

Andre Zelck
andrezelck.com

Seiten 24 bis 27 und Rückseite (links)
Anselm Kugelmeier
katho-nrw.de

Seite 2 (unten),
Seite 54 und Rückseite (2. Bild)
Manuel Schroeder
manuelschroeder.com

Seite 3
Marion Koell
fotografie-koeln.com

Rückseite (3. Bild)
Maurice Cox
coxfoto.de

Layout

satzanstalt Medienagentur
satzanstalt.de

Lithografie

purpur GmbH
purpur.com

Druck

Druckerei Engelhardt GmbH
druckerei-engelhardt.de

August 2017
(Auflage: 4.000 Exemplare)

Aachen



Köln



Münster



Paderborn

